Jobcenter
Wuppertal

Jobcenter Wuppertal AöR
Bachstraße 2
42275 Wuppertal
Telefon 0202 74763-0
jobcenter@jobcenter.wuppertal.de
www.jobcenter.wuppertal.de

Jahresbericht 2021 Jobcenter Wuppertal AöR

Jahresbericht 2021

Jobcenter Wuppertal AöR

Jahresbericht 2021

Jobcenter Wuppertal AöR

7 **Vorwort**

8 **Fluthilfe**
Hilfe ab der ersten Stunde.

14 **Service & Leistung**
Eine unserer wichtigsten Leistungen: Sicherheit.

20 **Berufliche Integration**
Wege in Jobs und Ausbildung.

24 **Zuwanderung**
Ankommen in Wuppertal.

30 **Chancengleichheit**
Chancen verbessern.

36 **Unterstützung während der Pandemie**
Seite an Seite in Coronazeiten.

42 **Jobcenter vor Ort**
Nähe zu den Menschen.

46 **Das Jobcenter als Arbeitgeber**
Verantwortung nach innen.

54 **Zahlen, Daten und Fakten**

74 **Wir sagen Danke**

77 **Impressum**

Sehr geehrte*r Leser*innen,

Nicht nur die Herausforderungen der Pandemie haben uns in 2021 weiter begleitet. Auch das Hochwasser im Sommer wird nicht so schnell vergessen werden. Denn die Wassermassen richteten in Wuppertal schwere Schäden an. Menschen gerieten in Not, Häuser wurden überflutet. Unter anderem hier waren wir als Organisation gefordert, die Menschen, die durch das Hochwasser in eine Notlage geraten waren, zu unterstützen. Mit vielen freiwilligen Helfer*innen, sozialen Trägern und Institutionen fanden wir zu einem solidarischen Netzwerk zusammen, das schnell und engagiert Hilfe vor Ort leisten konnte. Zusammen mit der Stadt sorgten wir zudem dafür, dass die Geschädigten schnell und unkompiziert die von der NRW-Landesregierung bereitgestellten finanziellen Hilfe beantragen konnten.

Wegen der Pandemie haben einige Personengruppen besonders stark unter den erschwerten Rahmenbedingungen gelitten. Darunter Alleinerziehende, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, Neuzugewanderte oder leistungsschwächere Jugendliche. Einige haben Integrationsrückschritte gemacht. Und zu manchen dieser Menschen hatten wir zwischenzeitlich den Kontakt verloren. Aus diesem Grund konzentrierten wir uns im Jahr 2021 intensiv darauf, gerade diesen Personengruppen die soziale und berufliche Teilhabe zu ermöglichen.

Vieles von dem, was wir uns vorgenommen hatten, ist uns gelungen. Die Anzahl der Menschen, die von unserer Hilfe abhängig sind, ist trotz der schwierigen Gesamtlage gesunken. Zum Ende des Jahres haben wir hier wieder das Niveau „vor Corona“ erreicht, und der Trend ist weiter positiv. Auch bei der Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Arbeit oder Ausbildung konnten wir wieder deutlich aufholen. „Corona“ ist noch nicht vorbei und im laufenden Jahr beschäftigt uns eine neue Krise. Die Aufnahme von geflüchteten Menschen aus der Ukraine bedeutet für uns eine zusätzlicher Kraftanstrengung.

Der enge Kontakt zu unseren Kunden*innen bildet das Fundament unserer Arbeit. Als Jobcenter sehen wir uns in der sozialen Verantwortung, für die Menschen in Wuppertal da und erreichbar zu sein. Dafür müssen wir alles tun, gerade in Krisensituationen, die uns und die von uns betreuten Menschen vor besondere Herausforderungen stellen.

Dies ist unser Bestreben seit 10 Jahren und Antrieb, uns weiter zu verbessern. Wenn wir als Jobcenter Wuppertal AöR in diesem Jahr unser 10-jähriges Bestehen angemessen würdigen, tun wir das vor diesen Hintergrund.

Arno Minas, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Jobcenter Wuppertal AöR
Thomas Lenz, Vorstandsvorsitzender der Jobcenter Wuppertal AöR

FLUTHILFE

Fluthilfe
in Wuppertal

Fluthilfe.
Überflutete Häuser, im Wasser treibende Autos und unpassierbare Wege. Auch Wuppertal wurde schwer von der Hochwasserkatastrophe vom Juli 2021 getroffen. Zu den Helden*innen dieser Tage gehören die professionellen Einsatzkräfte, die sozialen Träger sowie die vielen freiwilligen Helfer*innen. Darunter auch unsere Kunden*innen und Mitarbeitenden, die durch ihren schnellen und beherzten Einsatz Großes bewegt haben – im wahrsten Sinne des Wortes.

Wupper in
Wuppertal-Elberfeld

HILFE, AB DER ERSTEN STUNDE.

Flutkatastrophe Juli 2021 in
Wuppertal-Beyenburg

Die Hochwasserkatastrophe vom 14. und 15. Juli 2021 war ein Paukenschlag für Wuppertal. Vor allem in Beyenburg und Kohlfurth richteten die Wassermassen schwere Schäden an. Wir reagierten sofort.

Auf der Stelle zur Stelle.

In Beyenburg waren Mitarbeitende seit der ersten Stunde im Einsatz – nahezu rund um die Uhr. In enger Zusammenarbeit mit der Caritas und der Diakonie wurden vielfältige Hilfsangebote koordiniert.

Solidarität & Courage.

Unter der Koordination der städtischen Feuerwehr riefen wir außerdem eine umfangreiche Hilfsaktion ins Leben: Mehr als 100 hoch motivierte Mitarbeitende der Träger unserer Beschäftigungsmaßnahmen erklärten sich bereit, den Flutopfern Unterstützung zu leisten. In nur wenigen Stunden nach einem Aufruf des Jobcenters an die Wuppertaler Weiterbildungs- und Beschäftigungsträger waren die Teams einsatzbereit und in der Kohlfurth und in Beyenburg zur Stelle.

Einsatz mit Herzblut.

Die Helfer*innen trugen Sperrmüll ab, der sich meterhoch auf den Straßen türmte. Sie griffen gesundheitlich eingeschränkten Menschen beim Ausräumen ihrer Keller unter die Arme. Und sie befreiten Wege von Geröll und Schutt – teilweise ausgestattet mit schwerem Gerät. Auf diese Weise entlasteten die Einsatztrupps nicht nur die betroffenen Bewohner*innen, sondern auch die Einsatzkräfte der Feuerwehr. Und selbst nach Ablauf des offiziellen Einsatzes blieben viele der Helfer*innen vor Ort und sorgten für tatkräftige Unterstützung.

Die Mitarbeitenden des Jobcenters nutzten zudem ihr breites städtisches Netzwerk, um bei den vielen Herausforderungen zu helfen, die aufgrund der Flutkatastrophe plötzlich im Raum standen. Darunter Fragen zur Statik, zu Finanzhilfen oder zur Energieversorgung. Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem Träger alpha e.V. ein Reinigungsservice auf die Beine gestellt, der sich um die Wäsche der vielen Helfer*innen kümmerte. Angefangen bei der Essensverpflegung über den Transport der Kleiderspenden bis hin zur Mitwirkung bei der Sicherstellung des Telekommunikationsnetzes.

Fluthilfe
in Wuppertal

Hilfe ohne Umwege.

Ein schnelles und unkompliziertes Handeln war auch bei der finanziellen Hilfe gefordert. Bereits eine Woche nach der Katastrophe am 14. und 15. Juli 2021 schnürte die Landesregierung NRW ein Hilfspaket in Höhe von 200 Millionen Euro. Und schon einen Tag später kümmerte sich die Stadt Wuppertal gemeinsam mit uns um die Umsetzung der Hilfen. So richteten wir zusammen eine Antragstelle mit drei Mitarbeitenden an unserem Standort in der Bachstraße ein. Alle Bürger*innen, die vom Hochwasser betroffen waren, konnten dort die finanzielle Unterstützung des Landes beantragen. Zudem bestand die Möglichkeit, die Anträge online zu downloaden und via E-Mail einzureichen. Bei Anspruch erhielt jede*r Antragstellende 1.500 Euro Soforthilfe. Für jede weitere im Haushalt lebende Person gab es zusätzlich 500 Euro. Maximal standen für einen Haushalt 3.500 Euro zur Verfügung. Insgesamt wurden für die Betroffenen in Wuppertal 2 Millionen Euro an Soforthilfen ausgezahlt.

Flutkatastrophe Juli 2021 in
Wuppertal-Beyenburg

EINE UNSERER WICHTIGSTEN LEISTUNGEN §ICH€RH€IT

Eine unserer wichtigsten Leistungen: Sicherheit.
Wir betreuen rund 48.000 Menschen. Dabei verantworten wir die finanzielle Absicherung unserer Kund*innen, die persönliche Beratung sowie die Gewährleistung rechtlicher Sicherheit.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, dass die Zahlungen für Miete, Wasser, Strom, Heizung, Lebensmittel oder Kleidung pünktlich bei unseren Kunden*innen ankommen. So wurden im Jahr 2021 insgesamt 199,4 Millionen Euro an Regelleistungen zum Lebensunterhalt getätigt und 126,4 Millionen Euro für Kosten und einmalige Leistungen der Kommunen aufgewendet. Zudem bewilligten wir 37.880 Anträge auf Leistungen für Bildung und Teilhabe und zahlten in diesem Rahmen rund 6,6 Millionen Euro aus.

Wir bearbeiteten 7.961 Neuanträge und standen den Menschen natürlich auch persönlich zur Seite, vor allem in den Eingangszonen unserer Geschäftsstellen. Dort können sich die Menschen auf eine Beratung auf Augenhöhe verlassen. Zum Beispiel wenn es um allgemeine Auskünfte geht, um Anträge, notwendige Nachweise oder andere Herausforderungen. Dabei stehen die individuellen Lebenswelten unserer Kund*innen im Vordergrund – und ihre Absicherung im Mittelpunkt.

Johannes-Rau-Platz in Wuppertal-Barmen

BEGEGNUNG AUF AUGENHÖHE.

In unseren Eingangszonen arbeitet eine Vielzahl engagierter Mitarbeiter*innen. Einer davon ist Murat Özcan. Im folgenden Interview erzählt er über die besonderen Herausforderungen im Jahr 2021 und verrät, wie sich selbst in Ausnahmesituationen neue Chancen eröffnen lassen.

Herr Özcan, im Januar 2021 gab die Bundesregierung den zweiten landesweiten Lockdown bekannt. Wie haben Sie es erlebt, als die Kunden*innen die Eingangszone nicht mehr aufsuchen konnten?
Es war eine schlimme Erfahrung. Denn die Beratung nah am Menschen gehört zu den wesentlichen Bestandteilen unserer Tätigkeit. Der direkte Kontakt ist aber auch für unsere Kunden*innen sehr wichtig. Sie haben uns aktiv angesprochen und gefragt, wann unsere Eingangszone wieder geöffnet wird. Wir haben gemerkt, dass wir noch stärker gebraucht werden und die Herausforderungen deutlich größer geworden sind.

Welche Herausforderungen waren das?
Viele unserer Kunden*innen sind in einer besonderen Lebenssituation. Neben finanzieller Hilfe benötigen sie Unterstützung, um neue berufliche Perspektiven zu entwickeln. Dann kam plötzlich die Pandemie on top dazu. Viele Vertrauenspersonen waren nicht mehr persönlich anzutreffen und die Corona-Regelungen änderten sich ständig. Dies stellte eine gravierende zusätzliche Belastung dar. 2021 haben wir daher alle notwendigen Maßnahmen verstetigt und neue Schritte unternommen, um schnell und verlässlich für die Menschen da zu sein.

Wie sahen diese Maßnahmen aus?
Wir haben zum Beispiel unseren telefonischen Service ausgeweitet. Zeitlich und personell. Alle Fachstellen haben eng zusammengearbeitet und engagiert mitgeholfen. Dank der elektronischen Akte war es möglich, auch vom Homeoffice aus zügig und unkompliziert Auskünfte zu erteilen. Darüber hinaus wurde die Vermögensprüfung beschleunigt und der vereinfachte Zugang zu den Grundsicherungssystemen verlängert. Es gab einmalige Sonderzahlungen im Mai und August 2021. Und ab Mitte des Jahres 2021 konnten die nötigen Dokumente für einen Neuantrag auch online eingereicht werden.

Die Zahl der Neuanträge ist auch im Jahr 2021 stark gestiegen. Wie hat sich diese Entwicklung auf Ihre Arbeit ausgewirkt?
Der Anstieg war deutlich zu spüren. Doch aufgrund unserer wertvollen Erfahrungen aus dem Jahr 2020 waren wir gut vorbereitet. Viele der damals eingeführten Maßnahmen und Abläufe wurden weiter verfeinert und konsolidiert. So haben wir zum Beispiel die Arbeitsaufteilung in der Eingangszone neu organisiert, um die vielen Neuanträge schnell zu bearbeiten.

Und was war für Sie die größte Herausforderung?
Die sich stetig ändernden gesetzlichen Vorgaben. Es war entscheidend, immer auf dem neuesten Stand zu sein. Zum einen, um direkt zu reagieren und zum anderen, um für den Menschen verlässliche Auskünfte geben zu können. Wir mussten uns rasch an die Rahmenbedingungen anpassen und kontinuierlich Änderungen vornehmen.

Hat sich auch die Beratung vor Ort gewandelt?
Auf jeden Fall. Während des Lockdowns waren in besonderen Ausnahmefällen trotzdem persönliche Termine möglich. Natürlich im Rahmen eines durchdachten Hygienekonzepts.

Die Beratungsgespräche wurden nicht mehr im Großraumbüro durchgeführt, sondern in Einzelbüros verlagert. Dies haben wir auch nach dem Lockdown beibehalten. Darüber hinaus waren aufgrund der strengen Corona-Auflagen umfangreiche Eingangskontrollen notwendig. Hierfür haben wir eine Lösung gefunden, die eine echte Win-win-Situation darstellte – für unsere Kunden*innen und unsere Teams.

Inwiefern?
Im Rahmen des Teilhabechancengesetzes haben wir hoch motivierte Menschen eingestellt, die bereits länger arbeitssuchend waren und Leistungen vom Jobcenter beziehen. So wurden neue berufliche Perspektiven eröffnet, Serviceabläufe vereinfacht und spürbare Entlastungen für unsere Kollegen*innen erzielt.

Und was ist Ihnen im Jahr 2021 ganz besonders in Erinnerung geblieben?
Führungskräfte waren ebenfalls jeder Zeit zur Stelle. Und auch die Wertschätzung von den Kunden*innen ist mir sehr in Erinnerung geblieben. Denn wenn man durch die Geschäftsstelle läuft und mit einem Lächeln begrüßt wird, ist das ein wirklich tolles Feedback.

Herr Özcan, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Alle für alle.

Im Laufe des Jahres mussten unsere Geschäftsstellen immer wieder für längere Zeit schließen. Die Arbeit verlagerte sich hauptsächlich ins Homeoffice und die Beratungen fanden überwiegend mithilfe unserer telefonischen Hotlines statt. In dieser besonderen Zeit haben alle Fachbereiche eng zusammengearbeitet und sich bestens ergänzt. Dabei beteiligten sich die Kollegen*innen auch engagiert an Arbeiten, die nicht zu ihrem eigentlichen Aufgabenbereich gehören. So haben zum Beispiel alle Teams in der Hotline mitgewirkt. Ganz nach dem Motto: alle für alle.

Murat Özcan arbeitet seit September 2014 im Jobcenter Wuppertal. Nach seiner Tätigkeit an der Servicetheke in der Geschäftsstelle 3 wechselte er im Frühjahr 2017 in die Eingangszone der Geschäftsstelle 6 und berät dort die Menschen bei ihren Fragen zum Erstantrag, zur beruflichen Integration oder bei Anliegen rund um finanzielle Leistungen.

WEGE IN JOBS UND AUSBILDUNG

Wege in Jobs und Ausbildung. Eine unserer Kernaufgaben ist die berufliche Integration. Wir unterstützen unsere Kunden*innen dabei, einen passenden Weg in ein neues Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis zu finden. Im Jahr 2021 begleiteten wir rund 33.000 erwerbsfähig Leistungsberechtigte und konnten 7.068 sozialversicherungspflichtige Integrationen erreichen. Gegenüber 2020 ist das ein Plus von 812 Vermittlungen. In die Gesamtzahl fließen auch 151 Beschäftigungsverhältnisse nach dem Teilhabechancengesetz (§16i SGB II) ein.

Tippen-Tappen-Tönchen in
Wuppertal-Elberfeld

Zurückzuführen sind diese Erfolge auf die hohe Motivation unserer Kunden*innen, auf die enge Zusammenarbeit aller Organisationseinheiten des Jobcenters und auf unsere vielfältigen Maßnahmen und Aktionen. Darunter die Vermittlungsoffensive 2021.

Tausende Möglichkeiten.

Am 1. Mai 2021 starteten wir die Vermittlungsoffensive für unsere arbeitsmarktnahen Kunden*innen. Das Ziel: die nachhaltige Integration in Arbeit und Ausbildung. Dabei standen den 1.909 Teilnehmenden 15 unserer Coaches*innen zur Seite und 5.203 Module und Angebote zur Auswahl. Darunter klassische Bewerbungstrainings, Coachings zur Stärkung der Soft Skills, Kommunikationsangebote oder Kurse im Bereich IT- und Medienkompetenz. Regelmäßige Einzelgespräche rundeten die Module ab – inklusive Bewerbungsmappen-Check, Styling-Paket, Beratungen zu passenden Qualifizierungen und der Unterstützung bei der Praktikums- und Stellensuche.

Ganz neue Wege.

Anders als in der Vergangenheit umfasste die Vermittlungsoffensive 2021 auch Angebote, die sich an Personalentwicklungsprogrammen für Fach- und Führungskräfte orientierten. So haben die Teilnehmenden zum Beispiel realistische Bewerbungsgespräche mit einem professionellen Schauspieler simuliert oder eigene Ideen vor dem Management eines Wuppertaler Unternehmens vorgestellt.

Letzteres erfolgte im Rahmen des sogenannten Profi-Programms. Dabei durchliefen die Teilnehmenden eine achtwöchige Trainingsphase und nahmen an verschiedenen überbetrieblichen Personalentwicklungsmaßnahmen teil. Die Inhalte: Methoden der Kommunikation, Präsentationstechniken oder agile Arbeitsweisen. Abschließend hatten die Teilnehmenden dann die Möglichkeit, ihr erworbenes Wissen bei einem Projekttag in einem Wuppertaler Unternehmen zu demonstrieren. Hierfür entwickelten sie eine Lösung für eine konkrete Aufgabenstellung aus der Praxis und präsentierten diese vor der Geschäftsführung.

1.909

Teilnehmer*innen

Starke Leistung.

Keine Frage: Solche besonderen Maßnahmen waren kostenintensiv. Doch die Investition zahlte sich am Ende aus. Die Vermittlungsoffensive war ein riesiger Erfolg: Jede zweite Person der 1.909 Teilnehmenden hat einen neuen Job gefunden. Oder genauer: Es wurden 864 Menschen in sozialversicherungspflichtige Stellen vermittelt. 49 Prozent Frauen und 43 Prozent Männer. Es gab 54 Ausbildungsaufnahmen, 5 Aufnahmen von selbstständigen Tätigkeiten und 70 berufsorientierte Weiterbildungen.

Diese Erfolge sind durch den Einsatz unserer Kunden*innen geprägt. Mit Motivation und Herz-blut haben sie sich vieles getraut und gezeigt, was in ihnen steckt. Zum anderen war die Vermittlungsoffensive aber vor allem auch deshalb so gelungen, weil sie in unserem Gesamtkontext eingebunden war. Die unterschiedlichsten Leistungseinheiten – und insbesondere unsere Geschäftsstellen – haben auf bemerkenswerte Weise zusammengewirkt und als geschlossenes Team nachhaltige Erfolge erzielt.

Berufliche
Integration

Gesundheits-angebote gehen online.

Das A und O bei der Entwicklung von neuen beruflichen Perspektiven ist die Gesundheit. Genau deshalb stehen wir unseren Kunden*innen mit einem umfangreichen Beratungs- und Kursangebot zur Seite. Im Jahr 2021 haben wir 593 Gesundheitsgespräche geführt und die Menschen mit 21 Gesundheitslotsen*innen begleitet. Das vielfältige Gesundheitsangebot wurde zudem über zahlreiche Online-Kurse ergänzt.

Seit 2021 haben alle unsere Kunden*innen die Möglichkeit, sich im Portal „portALO“ einzuloggen. Dort erwarten sie zahlreiche Workshops und Module sowie spannende Podcasts zu den verschiedensten Gesundheitsthemen. Darüber hinaus vermitteln unsere Integrationsfachkräfte seit 2021 noch einen weiteren Service: MEDICAL:CONTACT.

Die individuelle telefonische Beratung richtet sich gezielt an Kunden*innen, die vor besonderen gesundheitlichen Herausforderungen stehen. Medizinische Coaches*innen unterstützen die Menschen, gesundheitsförderliche Verhaltensweisen im Alltag umzusetzen und individuelle Lösungen zu finden. Ganz gleich, ob in Krisen, zur Prävention oder begleitend bei Behandlungen.

ANKOMMEN IN WUPPERTAL

Ankommen in Wuppertal.
In Wuppertal leben Menschen mit den unterschiedlichsten Wurzeln. Im Jahr 2021 betreuten wir insgesamt 22.649 Kunden*innen mit ausländischem Pass. Darunter rund 10.900 Geflüchtete sowie 2.700 Personen, die neu zugewandert sind. Viele von ihnen stammen aus Syrien, Serbien, Italien, Polen, Afghanistan oder der Türkei. Doch ganz gleich, wo sie ihre Heimat haben – wir unterstützten sie dabei, in Wuppertal anzukommen und neue berufliche Perspektiven zu entwickeln.

RÜCKENWIND & STARTHILFE.

Die erste Anlaufstelle für unsere neuzugewanderten Kunden*innen ist unsere Zentrale Erstantrags- und Beratungsstelle im Haus der Integration. Kurz: Zebera. Hier erhalten die Menschen eine individuelle Beratung zu den verschiedensten Themen rund um das Leben in Wuppertal. Darunter zur Wohnungssuche, zu Sprachkursen sowie zu Job- und Ausbildungsmöglichkeiten.

Trotz Corona konnte Zebera im Jahr 2021 rund 900 neuzugewanderte Kunden*innen in Ausbildung und Arbeit vermitteln. In Anbetracht der erschwerten Rahmenbedingungen ist diese Zahl durchaus bemerkenswert. Zudem hat sich die Anzahl der Neuanträge in der „Zentralen Erstantrags- und Beratungsstelle“ verändert: Während es 2020 knapp 1.300 Neuantragsvorsprachen waren, sind es ein Jahr später 500 weniger gewesen. Die tendenziell geringere Zuwanderungsbewegung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass aufgrund der globalen Pandemie die Migration erschwert war.

Herausforderung Spracherwerb.

Der Schlüssel zum Erwerb der Alltagssprache Deutsch ist der Kontakt zu anderen. Denn er ermöglicht es, die Sprache gemeinsam zu lernen und zu trainieren. Die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen hatten daher negative Auswirkungen auf den Lernerfolg unserer zugewanderten Kunden*innen. Es fanden weniger Sprachkurse statt und Prüfungen mussten verschoben werden, sodass die Teilnehmenden ihre Nachfolgekurse nicht wie geplant beginnen konnten.

Um die Rückschritte aufzuarbeiten, haben wir das Online-Angebot erweitert und den Einsatz von Dolmetschern*innen vor Ort ausgeweitet. Darüber hinaus wurde im Rahmen des Projekts B2 auch die Anzahl der begleitenden Menschen erhöht, die Zugewanderte bei ihren berufsbezogenen Sprachkursen unterstützen.

Von dem eingeschränkten Lernangebot waren vor allem auch zugewanderte Frauen mit Kindern betroffen. Denn normalerweise bieten wir Integrationskurse mit 180 Kinderbetreuungsplätzen an. Doch im Corona-Jahr 2021 war das Angebot sehr eingeschränkt. Wir standen Frauen daher mit vier niedrigschwelligen Projekten zur Seite, die ein gemeinsames Sprachtraining ermöglichten und die Kinderbetreuung sicherstellten.

Nahtlose Unterstützung.

Ein anderes Thema, das unsere Geschäftsstelle Zebera im Jahr 2021 geprägt hat, war die nahtlose Gewährung von Leistungen für Menschen, die einen nicht gültigen Aufenthaltstitel haben. Es bestand die Sorge, dass aufgrund personeller Engpässe eine zu späte Erteilung des Aufenthaltstitels erfolgt und dadurch Verzögerungen bei der Leistungsgewährung entstehen. Doch diese Bedenken haben sich nicht erfüllt. Denn durch die Kooperation mit allen entscheidenden Stellen im Haus der Integration konnten wir selbst bei einer zu späten Titelerteilung eine nahtlose Leistungsgewährung sicherstellen.

Dürfen wir vorstellen: KIM.

KIM steht für das Kommunale Integrationsmanagement für Zu- und Eingewanderte in NRW. Es wird vom Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und seit 2021 auch in Wuppertal umgesetzt. Mit an Bord: das Ressort Zuwanderung und Integration, das Jugendamt, diverse Wohlfahrtsverbände und wir. Ziel ist es, das Zusammenwirken weiter zu verbessern und die Integrationsarbeit noch stärker abzustimmen. Im Jahr 2021 nahmen die Koordinatoren*innen von KIM zunächst die Schnittstellen der Integrationsketten unter die Lupe und ermittelten die verschiedenen Bedarfe: Funktioniert die Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden? Wie lässt sich der Austausch zwischen dem Jugendamt und dem Jobcenter weiter vereinfachen? Und welche Angebote benötigen die Menschen zusätzlich, um sich erfolgreich zu integrieren? Auf diese Weise trägt KIM gezielt dazu bei, das gemeinsame Integrationshandeln reibungsloser, schneller und nachhaltiger zu gestalten.

Rückhalt für das Ehrenamt.

Eines steht fest: Ohne das Engagement der ehrenamtlichen Helfer*innen in den Quartieren wäre die Integrationsarbeit in Wuppertal nicht möglich. Die vielen Vereine, Initiativen und Projekte sind eine wichtige Anlaufstelle für zugewanderte Menschen und sorgen für Orientierung, Vertrauen und gesellschaftliche Teilhabe. Unsere Beratungs- und Koordinierungsstelle unterstützt das Ehrenamt dabei, unsere Kunden*innen gut begleiten zu können und dient als hilfreiche Schnittstelle zu Behörden und Unternehmen. Das vielfältige ehrenamtliche Angebot in den Quartieren greifen wir aber auch in den Integrationsgesprächen in unseren Geschäftsstellen auf und informieren unsere Kunden*innen über die Möglichkeiten, die zu ihren Bedarfen passen. Im Jahr 2021 haben wir gleich mehrere Projekte angeboten, um das Ehrenamt beim Unterstützen zu unterstützen. Darunter:

Ehrenamt goes digital.

Diese Online-Schulungsreihe richtete sich an alle ehrenamtlichen Helfer*innen, die ihre Angebote pandemiebedingt nicht mehr in Präsenzform anbieten konnten. Im engen Austausch mit Dozenten*innen und anderen Ehrenamtlichen erfuhren sie, wie sich digitale Alternativen schaffen und praktisch umsetzen lassen.

Café Austausch.

Dieses bewährte Format wurde im Jahr 2021 in den digitalen Raum übertragen. Unter Einbeziehung verschiedener Fachexperten*innen aus Wuppertal ermöglichte das Projekt den ehrenamtlichen Helfer*innen einen Austausch zu den verschiedensten Themen. Darunter: Achtsamkeit im Ehrenamt, Maßnahmen für Frauen mit Migrationshintergrund, Informationsangebote aus dem städtischen Krisenstab und wertvolle Tipps rund um die jeweils gültigen Corona-Regelungen und ihre Auswirkungen auf ehrenamtliche Präsenzangebote.

Schulung im Lotsenpunkt St. Laurentius.

Als im Oktober 2021 wieder Präsenzveranstaltungen im kleineren Rahmen möglich waren, haben wir mit rund 20 Ehrenamtlichen eine Schulung im Lotsenpunkt St. Antonius in Barmen durchgeführt. Dabei beantworteten wir verschiedene Fragen rund um das SGB II sowie den Arbeitsmarktzugang und leisteten konkrete Unterstützung – zum Beispiel beim Ausfüllen von Antragsunterlagen.

Chancengleichheit

VERCHANCEN BESSERN

Chancen verbessern.
Ganz gleich, was wir auch tun – unser stetiges Ziel ist es, für alle unsere Kunden*innen den Zugang zum Arbeitsmarkt und zu den Fördermöglichkeiten zu ermöglichen. Denn: So unterschiedlich wie die Lebenssituationen der Menschen sind, so unterschiedlich sind auch ihre Chancen auf eine Arbeitsstelle. Jede*r Einzelne hat andere Stärken, Bedürfnisse und Herausforderungen. Deshalb stehen wir unseren Kunden*innen auch individuell zur Verfügung – und mit neuen Chancen zur Seite.

Eingang der Firma Knipex in Wuppertal-Cronenberg

EIN RAD GREIFT INS ANDERE.

Auf dem Arbeitsmarkt haben nicht alle die gleichen Chancen. Manche Menschen finden schnell wieder einen Job, andere benötigen etwas mehr Unterstützung. Die Gründe dafür sind vielfältig: Neben dem aktuellen Arbeitsmarktgeschehen, erschweren z.B. gesundheitliche Einschränkungen, sprachliche Hürden, psychische Belastungen, Familienverantwortung und/oder besondere Lebenssituationen, berufliche Perspektiven zu entwickeln und umzusetzen. Wir kennen diese komplexe Gemengelage und begleiten unsere Kunden*innen daher stets ganzheitlich. Und das bedeutet: Um die Chancen auf eine neue Beschäftigung zu verbessern, greift bei uns immer ein Rad ins andere.

Gemeinsam für Chancengleichheit.

Alle unsere Fachbereiche arbeiten rechtskreisübergreifend eng zusammen. So stehen wir im engen Austausch mit den unterschiedlichsten Akteur*innen der Stadt Wuppertal. Wir suchen Beratungsstellen und soziale Einrichtungen auf und sind direkt vor Ort für die Menschen da. Unsere Angebote stellen wir beispielsweise in Familienzentren und Familienbildungsstätten vor. Außerdem unterbreitet unsere Ausbildungsvermittlung START.KLAR Beratungsangebote in Schulen. Doch das ist noch lange nicht alles: Bei vielen unserer Projekte und Angeboten arbeiten wir u.a. eng mit Weiterbildungsträgern, dem Jugendamt, dem kommunalen Integrationszentrum und dem Stadtbetrieb Tageseinrichtungen für Kinder zusammen und mischen uns engagiert in das Stadtgeschehen ein.

Rückhalt für Frauen.

Die Statistiken sprechen eine klare Sprache: Beim Zugang zum Arbeitsmarkt sind Frauen nach wie vor häufiger von Benachteiligungen betroffen als Männer. Zum Beispiel aufgrund von Familienverantwortung oder besonderen Lebenslagen. Wir setzen uns dafür ein, ihre Chancen auf Qualifizierung und berufliche Integration zu verbessern. So lag die realisierte Förderquote in der Gruppe der Frauen im Jahr 2021 bei 43,1 Prozent. Trotz der erschwerten Pandemiebedingungen und den damit verbundenen Herausforderungen haben wir die gesetzlich vorgeschriebene Mindestbeteiligung von 44,4 % also nur knapp verfehlt. .

Doch worauf bezieht sich die realisierte Förderquote in der Gruppe der Frauen nun genau? Zum Beispiel auf die Anzahl der gebuchten Arbeitsgelegenheiten, auf das Einstiegsgeld in Arbeit oder auf Maßnahmen der Fortbildung und beruflichen Weiterbildung. Letzteres ermöglicht auch den Frauen, einen Berufsabschluss zu erlangen. Im Jahr 2021 haben 87 Frauen eine Qualifizierung beendet, darunter im Bereich Altenpflege, Büromanagement, E-Commerce oder im Bereich Web- und Software-Entwicklung. .

Zusätzlich zu unseren allgemeinen Maßnahmen haben wir auch zahlreiche Projekte im Angebot, die sich ausschließlich an Frauen richten. So können sie auch dann berufliche Chancen entwickeln, wenn der Zugang zu den allgemeinen Förderangeboten aufgrund ihrer spezifischen Lebenssituation nur schwer möglich ist. .

Entlastung für Eltern.

Gerade für arbeitssuchende Eltern und Alleinerziehende stellt sich die Frage: Wie kann ich die Betreuung meines Kindes sicherstellen? Um bei der Beantwortung helfen zu können, bieten wir in Kooperation mit verschiedenen Trägern auch Maßnahmen mit niederschwelliger Kinderbetreuung an. Dazu gehören auch Integrationskurse für Zugewanderte.

Projekte für Alleinerziehende.

Im Jahr 2021 befanden sich 4.088 Alleinerziehende im Leistungsbezug, davon waren rund 92 Prozent Frauen. Zu ihren besonderen Herausforderungen kamen die erschwerten pandemiebedingten Rahmenbedingungen hinzu, die auch im Jahr 2021 allgegenwärtig waren. Um sie dabei zu unterstützen, ihre Chancen auf berufliche und gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern, haben wir unsere gezielten Angebote aus dem Jahr 2020 fortgeführt. Neu war eine Informationsreihe in Kooperation mit dem Jugendamt, bei der Fachexperten*innen wertvolle Tipps zu den spezifischen Herausforderungen von Alleinerziehenden gegeben haben. Angefangen bei der Suche nach Kinderbetreuung über neue berufliche Möglichkeiten bis hin zu Fragen rund um die Finanzen und den Unterhalt. Die erste der insgesamt vier Veranstaltung wurde als Telefonaktion durchgeführt. Die anderen erfolgten online via Videokonferenz. Das Angebot soll auch in Zukunft zur Verfügung stehen und wird aktuell unter Einbeziehung der bisherigen Erfahrungen weiterentwickelt.

Balsam für die Seele.

Wer in Deutschland aufgrund von psychischen Erkrankungen professionelle Hilfe benötigt, muss häufig mit einer Wartezeit zwischen drei und sechs Monaten rechnen. Für Kunden*innen mit psychischen Belastungen haben wir daher die sogenannte seelische Sprechstunde ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich um ein telefonisches Gesprächs- und Beratungsangebot, das durch uns vermittelt wird. Je nach Lebenssituation und Anliegen können sich unsere Kunden*innen an eine*n von vier Therapeuten*innen wenden und beraten lassen. Neben einer anonymen Erstberatung umfasst die seelische Sprechstunde eine psychotherapeutische Begleitung mit Krisenintervention sowie eine Orientierungshilfe für weitere Behandlungsmöglichkeiten. Die professionelle Unterstützung wird im Rahmen des Bundesprojekts „Verzahnung von Arbeitslosen- und Gesundheitsförderung“ angeboten und ist in mehreren Sprachen möglich.

Austausch über Wuppertal hinaus.

Je größer der Erfahrungsaustausch, desto größer die Chancen auf beruflichen Erfolg. Das gilt natürlich auch für all diejenigen, die selbst daran arbeiten, berufliche Chancen zu erhöhen. Daher hat die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B) im Jahr 2021 eine Online-Infoveranstaltung angeboten. Dabei konnten neue Beauftragte für Chancengleichheit der kommunalen Jobcenter aus ganz NRW erfahren, welche konkreten Aufgaben unter ihre Verantwortung fallen und wie sich diese ausgestalte n lassen. Als Referentin wurde unsere Beauftragte für Chancengleichheit eingeladen Themen des Austausches: Was sind die Hintergründe der Arbeit von Beauftragten für Chancengleichheit, wie kann ich mich innerhalb des eigenen Jobcenters aufstelle und vernetzen? Und was sind die wichtigen externen Kooperationspartner*innen?

CORONA

Seite an Seite in Coronazeiten.
Das Jahr 2021 war bestimmt durch einen unvorhersehbaren Zickzackkurs. Der Grund: Corona. Nach dem Lockdown zu Beginn des Jahres folgten Lockerungen im Frühjahr und dann wieder strengere Regelungen im Herbst. Doch ganz gleich, wie sich die Pandemie gerade entwickelte – für uns galt immer die Maxime: Wir sind für die Menschen da.

Döppersberg Wuppertal-Elberfeld

IN JEDER SITUATION ERREICHBAR.

Der enge Kontakt zu unseren Kunden*innen bildet das Fundament unserer Arbeit. Darauf bauen alle Unterstützungsangebote und Maßnahmen zur beruflichen Integration. Die Menschen konnten sich somit in jeder Phase der Pandemie darauf verlassen, dass wir für sie erreichbar sind. Wenn die Beratung in Präsenz nicht möglich war, standen wir ihnen telefonisch und online zur Seite. So wurde Anfang Juni unsere Onlineantragstellung freigestellt. Unsere Kunden*innen hatten damit die Möglichkeit, die Unterlagen für einen Neuantrag bequem herunterzuladen und via E-Mail an uns schicken. Im Zeitraum vom Juni bis Dezember 2021 haben sie knapp 700 Online-Anträge gestellt.

Gerade in schwierigen Lebenslagen kann das persönliche Gespräch durch nichts ersetzt werden. Daher war in Ausnahmefällen und Notsituationen auch während des Lockdowns 2021 eine Präsenzberatung möglich – natürlich im Rahmen eines konsequenten Hygienekonzepts. Als die Corona-Maßnahmen in der zweiten Hälfte des Jahres gelockert wurden, haben wir auch wieder alle unsere Bereiche zugänglich gemacht. Die einzige Ausnahme: unsere Servicetheken. Diese war nur zwischen September und November geöffnet.

Flexible Beratung vor Ort.

Die Präsenzberatungen waren grundsätzlich mit vereinbartem Termin möglich. Doch wir haben auch Ad-hoc-Vorsprachen angeboten. Das heißt: In bestimmten Fällen konnten Termine flexibel angepasst und sehr kurzfristig vergeben werden. Wir haben unser Hygienekonzept

Coronazahlungen.

Während der Pandemie kamen auf die Menschen verschiedene Mehrkosten zu. Zum Beispiel für Desinfektionsmittel oder Schutzmasken. Berechtigte Kunden*innen erhielten daher im Mai 2021 ganz automatisch eine Einmalzahlung in Höhe von 150 Euro auf ihr Konto überwiesen. Dabei wurden 30.035 Personen unterstützt und insgesamt 4,5 Millionen Euro ausgezahlt. Eine weitere finanzielle Unterstützung im Rahmen der Pandemie war der sogenannte Jugend-Freizeitbonus in Höhe von 100 Euro je Kind. Denn gerade Kinder und Jugendliche mussten in der Corona-Zeit auf vieles verzichten. Auf den Mannschaftssport. Auf Treffen mit Freunden*innen. Und auf zahlreiche Hobbys. Der Bonus wurde im August 2021 bereitgestellt und konnte individuell für Ferien- und Freizeitaktivitäten genutzt werden. Auf diesem Wege unterstützten wir 16.861 berechtigte Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und zahlten insgesamt eine Summe von 1,6 Millionen Euro aus.

1.600.000 €

auf das Pandemiegeschehen abgestimmt und unsere Beratungsräume umgestaltet – und zwar in sogenannte Hygienebüros, die mit Trennwänden, Desinfektionsmitteln, Abstandsmarkierungen und Einbahnstraßenregelungen ausgestattet sind.

Und obwohl das Jahr viele Überraschungen bereithielt, konnten wir mit 7.080 Integrationen in sozialversicherungspflichtige Arbeit oder Ausbildung wieder fast an den Spitzenwert aus Vor-Corona-Zeiten in 2019 anknüpfen. Einer der Gründe für diese erfreulichen Zahlen waren die Beschäftigungsmöglichkeiten, die im Zuge der Pandemie entstanden sind. Zum Beispiel bei der Kontaktnachverfolgung, bei der Organisation von Tests, in der Logistik, im Versand, Handel oder in der Produktion.

Wir lassen niemanden allein.

Wegen der Pandemie haben einige Personengruppen besonders stark unter den erschwerten Rahmenbedingungen gelitten. Darunter Alleinerziehende, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, Neuzugewanderte oder leistungsschwächere Jugendliche. Einige haben Integrationsrückschritte gemacht. Und zu manchen dieser Menschen haben wir zwischenzeitlich den Kontakt verloren. Aus diesem Grund konzentrierten wir uns im Jahr 2021 intensiv darauf, gerade diesen Personengruppen die soziale und berufliche Teilhabe zu ermöglichen.
Denn: Egal in welcher Situation sich die Menschen befinden – wir wollen ihnen zur Seite stehn.

1 Million Euro Zuschuss für Schüler*innen.

Auch im Jahr 2021 war für Schüler*innen das Homeschooling angesagt. Um bedürftigen Familien Teilhabe zu ermöglichen und soziale Isolation zu verhindern, wurde der Zugang zu digitalen Endgeräten wie Tablets, Laptops oder PCs gefördert. Familien, die Leistungen vom Jobcenter erhielten, konnten einen Zuschuss von bis zu 250 Euro beantragen. Zusätzlich war auch eine Zahlung von maximal 100 Euro für den Kauf eines Druckers möglich. Voraussetzung für die Bewilligung: Die Schule musste die Notwendigkeit der Neuanschaffung bestätigten. Das Ergebnis: Insgesamt wurden Beihilfen in Höhe von rund 1,1 Millionen Euro bewilligt. Oder anders ausgedrückt: Im Jahr 2021 erhielten 5.414 Schüler*innen einen Zuschuss für ein digitales Endgerät.

Auch im Homeoffice zur Stelle.

Im Jahr 2021 war unser Arbeitsalltag ebenfalls stark vom Pandemiegeschehen geprägt. Und weil die Gesundheit am wichtigsten ist, waren 89 Prozent unserer Mitarbeitenden überwiegend im Homeoffice tätig. Darunter auch viele Kollegen*innen aus den Eingangszonen und von den Servicetheken. Dank unserer Erfahrungen aus dem ersten Corona-Jahr erfolgten die Abläufe reibungslos und wir konnten sehr dynamisch reagieren. Mithilfe der E-Akte haben wir die Anliegen unserer Kunden*innen schnell und unkompliziert bearbeiten können. Eine größere Herausforderung dabei: die sich stetig ändernden Corona-Verordnungen. Doch unsere Kollegen*innen waren stets auf dem neuesten Stand und hatten bei Fragen schnell und zuverlässig die passenden Antworten parat.

NÄHE ZU DEN MENSCHEN

Nähe zu den Menschen.
Wir sind ein kommunales Jobcenter. Somit haben wir auch die Verantwortung, die kommunale Sozialpolitik aktiv mitzugestalten. Und wo kann man das besser machen als in direkter Nähe zu den Menschen? Aus diesem Grund arbeiten wir dezentral. Unsere acht Geschäftsstellen verteilen sich entlang der Talachse über das gesamte Stadtgebiet. Das Ergebnis: kurze Wege, schnelle Erreichbarkeit und Teilhabe am Geschehen.

Berliner Platz Wuppertal-Barmen

MITTENDRIN UND AUCH DABEI.

Nicht alle Menschen finden den Weg zu uns – also gehen wir einfach zu ihnen. Direkt in die Quartiere. In die Vereine, Schulen und Kultureinrichtungen. Wir bieten mit Jobcenter vor Ort Sprechstunden in Beratungsstellen und Familienzentren an und sind mit unseren Beratern*innen aus der Leistungsgewährung sowie mit unseren Integrationsfachkräften für Sie da.

Unsere jüngsten Erfolge.

AUSBILDUNG

Vor allem auf junge bildungsferne Menschen in schwierigen Lebenslagen hatte die coronabedingten Kontaktbeschränkungen negative Auswirkungen. Also haben wir Schulen aufgesucht und auch Beratungen in der Nachbarschaft der jungen Menschen angeboten. Wir haben die sozialen, familiären und psychischen Belastungen in den Blickpunkt gerückt. Infolge des individuellen Beratungsansatzes im Jahr 2021 konnten die Vermittlungen in Ausbildung gegenüber dem Vorjahr um 140 auf 581 erhöht werden. Positiv hat sich dabei auch ausgewirkt, dass wir 100 zusätzliche außerbetriebliche Ausbildungsplätze für junge Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf entwickelt haben – mittendrin in ihrem Lebensumfeld.

Jobcenter
vor Ort

Projekte in den Quartieren.

Darüber hinaus beteiligten wir uns an zahlreichen Projekten, die in den Quartieren verankert sind. Denn nur wenn wir im direkten Umfeld der Menschen agieren, können wir ihre Lebenssituation und ihre Herausforderungen auch wirklich verstehen. Zu diesen Projekten gehören zum Beispiel QARLA, Zuhause in Wuppertal oder Akti(F) - Familiencoaching Wuppertal.

QARLA verfolgt das Ziel, die Lebenssituation von Familien in den Quartieren Oberbarmen Wichlinghausen zu verbessern. Durch individuelle Beratungen und Coachings fördert das Projekt die gesellschaftliche Teilhabe und ebnet neue berufliche Wege. Im Rahmen der Initiative wurden im Jahr 2021 insgesamt 99 Teilnehmende begleitet, 36 Orte im Quartier aufgesucht und 242 Einzelcoachings durchgeführt. Diese Zahlen zeigen: QARLA war erfolgreich und wurde gerade in Zeiten der Pandemie sehr gebraucht. Daher führt die GESA das Projekt auch im Jahr 2022 fort und erweitert es um eine halbe Stelle.

Zuhause in Wuppertal.

In unserer Stadt leben viele Menschen, die aus den verschiedensten Ländern Europas neu hinzugezogen sind. Das Projekt Zuhause in Wuppertal unterstützen sie dabei, sich gut einleben zu können. Die Ansprechpersonen sind den Neuzugewanderten bei allen Fragen des täglichen Lebens behilflich. Zum Beispiel bei der Arbeitssuche, bei Anliegen rund um das Schul-system und bei vielen weiteren Herausforderungen. 2021 haben wir zusätzlich zu der Beratungsstelle in Oberbarmen eine weitere in Elberfeld eröffnet. Es wurden mehr als 900 Beratungen durchgeführt und 4 niedrigschwellige Sprachkurse angeboten. In einem Pilotprojekt entwickelten die Verantwortlichen darüber hinaus eine Strategie für die aufsuchende Sozialarbeit in sozialen Brennpunkten. Ganz nach dem Motto: Willkommen zu Hause.

VERANTWORTUNG NACH INNEN

Verantwortung nach innen.
Das Jobcenter beschäftigt mehr als 750 Mitarbeitende. Diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst und handeln dabei nach ganz bestimmten Werten. Dazu gehören zum Beispiel die gegenseitige Wertschätzung, der Respekt und die Offenheit im Umgang miteinander. Diese Attribute prägen unser Handeln – und waren auch 2021 die Basis für die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur.

Aufgrund des Pandemiegeschehens haben wir unsere Qualifizierungsangebote bereits im Jahr 2020 nahezu ausschließlich online durchgeführt. 2021 wurden die digitalen Formate noch einmal verbessert. So standen unseren Mitarbeitenden nun hybride Angebote zur Verfügung. Sie kombinieren kurze virtuelle Gruppenveranstaltungen mit konzentrierter Einzelarbeit zu Hause. Der klare Vorteil: ein angenehmeres Lernen und eine bessere Aufmerksamkeitsspanne. Im Jahr 2021 wurden 174 Online-Schulungen und 44 Präsenz-Qualifizierungen durchgeführt.

MIT TEAMWORK FÜRS TEAM.

Ein Arbeitsumfeld, in der sich alle Mitarbeitenden gerne engagieren, lässt sich nur auf eine Weise erreichen: gemeinsam.

So haben wir im Jahr 2021 mit allen Führungskräften unsere Grundsätze für Führung und Zusammenarbeit einstimmig verabschiedet. Im Mittelpunkt stehen drei Kernaussagen, die sich in unserer Grundsatzerklärung, die allen Mitarbeitenden zur Verfügung steht, konkretisieren Die Grundsätze werden nun in den Arbeitsalltag eines jeden Teams eingebunden.

UNSERE GRUND SÄTZE

FÜR FÜHRUNG UND ZUSAMMENARBEIT

Wir Führungskräfte der Jobcenter Wuppertal AöR leben die im Leitbild verankerten Werte vor. Wir entwickeln und reflektieren unser eigenes Verhalten, damit unser Reden und Handeln übereinstimmt. Das macht uns glaubwürdig und verantwortungsvoll.

Wir übernehmen Verantwortung für die Entwicklung des Unternehmens und der Mitarbeitenden. Wir stellen das notwendige Wissen, die Ressourcen und die Rahmenbedingungen zur Verfügung, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

Grundlage unserer Führungskultur ist es, Mitarbeitende zu motivieren, mit ihnen konstruktiv zu kommunizieren und sie zu beteiligen.

Wir vermitteln den Sinn unserer Arbeit und unterstützen die Entwicklung der Mitarbeitenden und des Teams.

Wir vertrauen und fördern Initiative, Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Wir nutzen die Angebote des Unternehmens zur Personalförderung. Wir motivieren durch Anerkennung sowie Wertschätzung und sehen Fehler und Konflikte im Arbeitsprozess als Chance zur Verbesserung.

Wir sind zuverlässige, aufmerksame und erreichbare Gesprächspartner*innen auf Augenhöhe.

Wir verstehen Kommunikation als konstruktiven Dialog. Deshalb setzen wir in unserer Kommunikation auf eine ehrliche, direkte und wertschätzende Sprache. Wir hören zu, fragen nach und erkennen die Bedürfnisse an.

Wir beteiligen und handeln kooperativ.

Wir informieren anschaulich über Entwicklungen sowie Bedingungen. Wir unterstützen, sich mit eigenen Ideen einzubringen, konkrete Maßnahmen mit zu entwickeln und ggf. umzusetzen. Dabei formulieren wir Erwartungen, nehmen Kritik auf und geben regelmäßig Rückmeldungen, um die Zusammenarbeit zu verbessern.

Wir achten die Grundsätze für Führung und Zusammenarbeit und werden an ihrer Umsetzung gemessen. Wir verabreden mit den Mitarbeitenden, was wir für eine gute Zusammenarbeit tun wollen. Die Grundsätze sind Bestandteil der Führungskräftequalifizierung; sie werden in das Führungskräftefeedback aufgenommen und sind Thema in den Jahresgesprächen.

Gleich. Jetzt.

Ein weiterer elementarer Bestandteil unserer Unternehmenskultur: die innerbetriebliche Gleichstellung. 2021 konnten wir in diesem Bereich ebenfalls einiges bewegen. So war das Pandemiejahr vor allem für unsere Mitarbeitenden mit Familienverantwortung nicht einfach. Denn: Geschlossene Schulen und Kitas, Quarantäneverordnungen und Homeschooling erschwerten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zusätzlich. Dieser Herausforderung begegneten wir 2021 auf vielfältige Weise. Zum Beispiel mit einer Ausweitung des Arbeitszeitrahmens und einer betrieblichen Kinderbetreuung in den Sommerferien.

Beschäftigte

753

Männer		Frauen
243		510
18	Teilzeit	186

Willkommen an Bord!

Im Jahr 2021 haben wir 94 neue Mitarbeitende willkommen geheißen. Wegen der Einschränkungen im Zuge von Corona erfolgte das Auswahlverfahren vor allem online. Von der Bewerbung bis hin zu den Vorstellungsgesprächen via Video. Dabei wurden insgesamt 298 Vorstellungsgespräche geführt. Wenn das Pandemiegeschehen es erlaubte, fanden aber auch persönliche Kennenlerntermine mit den Bewerbern*innen statt – natürlich im Einklang mit unserem strengen Hygienekonzept.

Sabine Battaglia arbeitet seit dem 01.03.2022 als Gleichstellungsbeauftragte im Jobcenter Wuppertal. Zu Ihren Aufgaben gehört es, sich u.a. um Fragen der Mitarbeitenden rund um die Themen Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Pflege von Angehörigen zu kümmern.

Pflege auf einen Blick.

Häufig tritt ein Pflegefall überraschend ein. Um unseren Mitarbeitenden in dieser Situation schnell und verlässlich erste Unterstützung leisten zu können, haben wir im Jahr 2021 die sogenannte Notfall-Mappe erstellt. Darin sind alle Dokumente enthalten, die im Fall der Fälle notwendig sind. Angefangen bei wertvollen Checklisten über Antragsformulare bis hin zu Infos rund um die Patientenverfügung. Doch natürlich standen wir 2021 auch all den Beschäftigten zur Seite, die sich bereits in der Pflegesituation befanden. Zum Beispiel mit besonders flexiblen Regelungen der Arbeitszeiten oder mit virtuellen Infoveranstaltungen.

Z4H1EN

Zahlen sprechen eine ganz bestimmte Sprache: Klartext. Auch in unserer Organisation. Sie geben Entwicklungen exakt wieder und eröffnen klare Vergleichsmöglichkeiten. Wie hat sich die Struktur unserer Kunden*innen im Vergleich zu 2020 verändert? Wie viele Integrationen in Erwerbstätigkeit konnten wir in den einzelnen Monaten des Jahres 2021 erzielen? Und in welcher Höhe wurden Leistungen zur Grundsicherung und zur beruflichen Eingliederung aufgewendet? Die Antworten darauf finden Sie auf den folgenden Seiten.

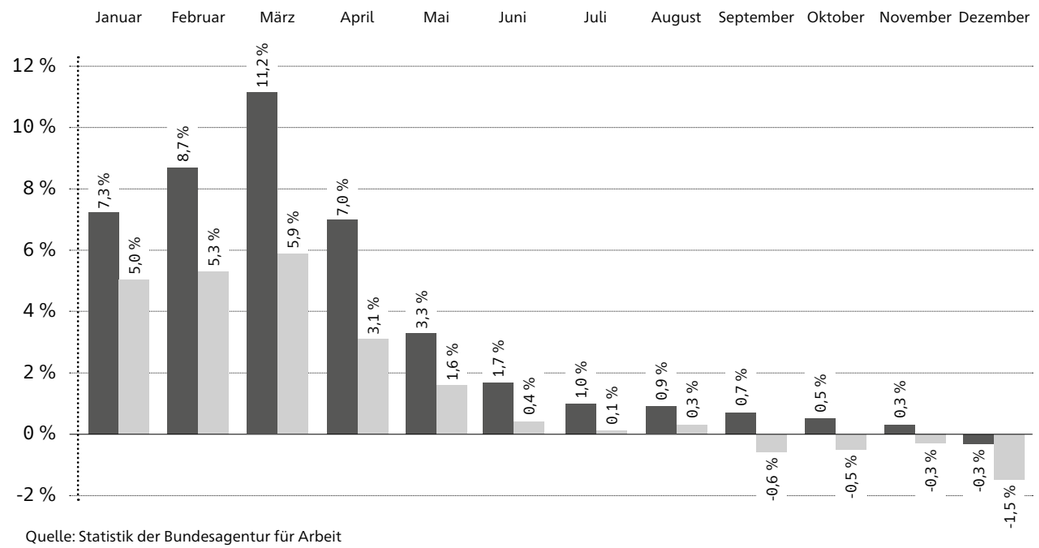
Das Jobcenter Wuppertal unterliegt einer mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (MAGS NRW) abgeschlossenen Zielvereinbarung für 2021. Zur besseren Vergleichbarkeit der Jobcenter untereinander wurden bundesweit Vergleichsgruppen gebildet, die die strukturellen und regionalen Unterschiede der Jobcenter berücksichtigen.

Das Jobcenter Wuppertal gehört zum Vergleichstyp IIIc, in dem 20 Jobcenter überwiegend aus dem Ballungsraum Rhein-Ruhr mit sehr geringer Arbeitsplatzdichte, geringer saisonaler Dynamik bei gleichzeitig hohem Beschäftigungspotenzial in einfachen Tätigkeiten und hohem Migrantenanteil zusammengefasst sind.

ZIEL 1

Verringerung der Hilfebedürftigkeit

Differenz zum Vorjahresmonat in Prozent
Leistungen zum Lebensunterhalt 2021 | Kosten der Unterkunft 2021



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Das Ziel „Verringerung der Hilfebedürftigkeit“ zeigt auf, inwieweit es gelingt, dass erwerbsfähige Leistungsberechtigte ihren Lebensunterhalt unabhängig von der Grundsicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten, damit die Hilfebedürftigkeit insgesamt verringert wird. Für dieses Ziel wird kein Zielwert festgelegt, vielmehr soll es durch existenzsichernde und nachhaltige Integrationen in den Arbeitsmarkt erreicht und über ein Monitoring dauerhaft beobachtet werden.

Als Kennzahl zur Bemessung der Verringerung der Hilfebedürftigkeit wird die Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung) im Verhältnis zum Vorjahresmonat herangezogen.

Im Jobcenter Wuppertal wurden im Dezember 2021 insgesamt 11.267.664 Euro als Leistungen zum Lebensunterhalt ausgezahlt. Damit waren die Leistungen um 0,2 % niedriger als die Summe der Leistungen im Vergleichsmonat des Vorjahres. Im Vergleichstyp IIIc liegt die Erhöhung bei 1,1 % und im Bundesgebiet bei -0,8 %. Das Jobcenter Wuppertal liegt mit diesem Wert 0,6 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Vergleichstyps IIIc. Bei der Ergänzungsgröße „Kosten der Unterkunft“ liegt die Differenz zu Dezember 2020 bei -0,6 % (Vergleichstyp IIIc -0,1 %, Bundesgebiet -2,1 %). Was genau mit dem Vergleichstyp IIIc gemeint ist, erfahren Sie in der Erklärung auf der vorangegangenen Seite.

Kunden*innen
(Vergleich 2020 – 2021)

Kundenstruktur (Stand Dezember)[1]	2020	**2021**	Differenz
Bedarfsgemeinschaften	23.634	**22.809**	-825
Leistungsberechtigte Personen (RLB)	48.572	**46.731**	-1.841
SGB-II-Quote	17,1 %	**16,5 %**	-0,6 %P
männlich	17,2 %	**16,4 %**	-0,6 %P
weiblich	17,1 %	**16,5 %**	-0,6 %P
SGB-II-Quote der unter 15-Jährigen	28,3 %	**27,0 %**	-1,3 %P
männlich	29,0 %	**27,5 %**	-1,5 %P
weiblich	27,6 %	**26,4 %**	-1,2 %P
Berufliche Eingliederung (Stand Dezember)			
Integrationen in sozialversicherungspflichtige Arbeit, Selbstständigkeit oder Ausbildung[2]	5.858	**6.917**	1.059
Eintritte in Maßnahmen (ohne Vermittlungsbudget und fremdfinanzierte Maßnahmen)[3]	33.215	**30.254**	-2.974

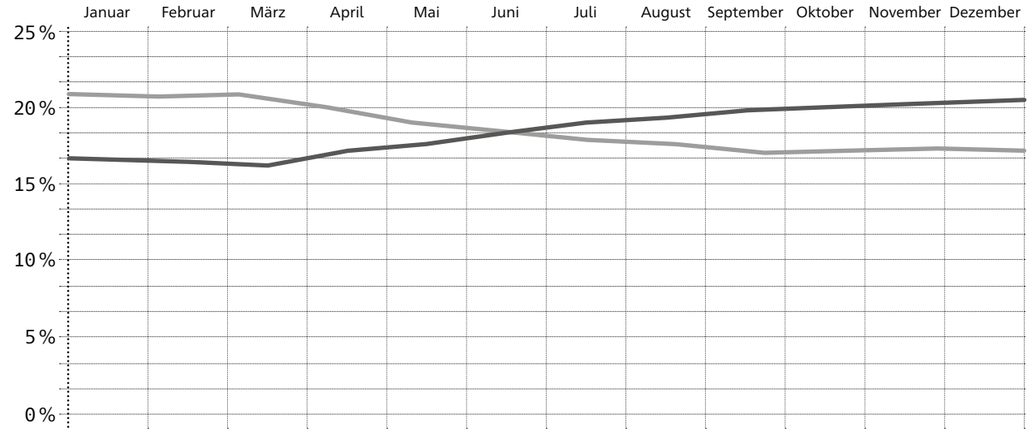
Quelle[1]: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Quelle[2]: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
Quelle[3]: Jobcenter Wuppertal AöR; Referat Finanzen und Controlling; Auswertung aus dem Fachsystem aKDn

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat auch Effekte auf die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen. So ist die Anzahl dieser Personengruppe gestiegen (+ 317). Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) ist im Vergleich zum Vorjahr um - 825 Bedarfsgemeinschaften gesunken. Auch bei den regelleistungsberechtigten Personen geht die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt mit einer Senkung der Zahlen einher. Diese Anzahl ist um - 1.841 Personen gesunken. Die SGB-II-Quote ist im Vergleich zum Vorjahr von 17,1 % um - 0,6 Prozentpunkte auf 16,5 % gesunken. Der Rückgang der Verteilung auf die Geschlechter ist identisch.

ZIEL 2

Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Differenz zum Vorjahresmonat in Prozent
Integrationsquote 2021 | **Integrationsquote 2020**



	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Integrationsquote 2021	16,90 %	16,60%	16,40 %	17,00 %	17,70 %	18,30 %	19,00 %	19,40 %	19,90 %	20,00 %	20,10 %	20,50 %
Integrationsquote 2020	20,94 %	20,65 %	20,80 %	20,00 %	19,13 %	18,45%	17,92 %	17,60 %	17,12 %	17,17 %	17,34 %	17,24 %

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

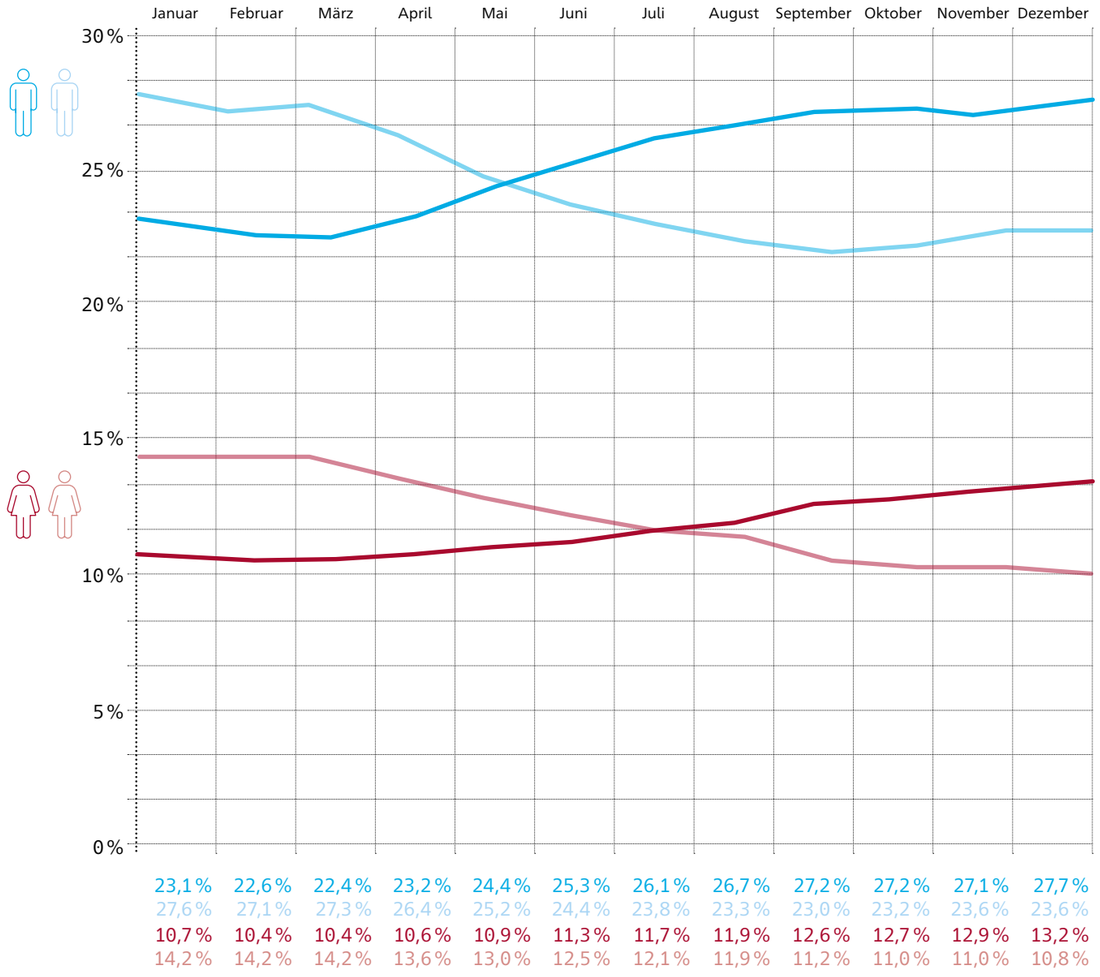
Ziel ist es, durch Erwerbstätigkeit Hilfebedürftigkeit zu vermeiden oder zu überwinden. Zur Bemessung dieses Zieles wurde die Integrationsquote (IQ) als Kennzahl festgelegt. Die Integrationsquote beinhaltet die Summe der Integrationen in sozialversicherungspflichtige Arbeit, Selbstständigkeit oder Ausbildung der vergangenen 12 Monate im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten der vergangenen 12 Monate.

Dies entspricht einer Quote von 20,5 %. Bei der endgültigen Betrachtung der IQ zum Vorjahreswert konnte eine Steigerung um 3,3 Prozentpunkte erreicht werden.

ZIEL 2

Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

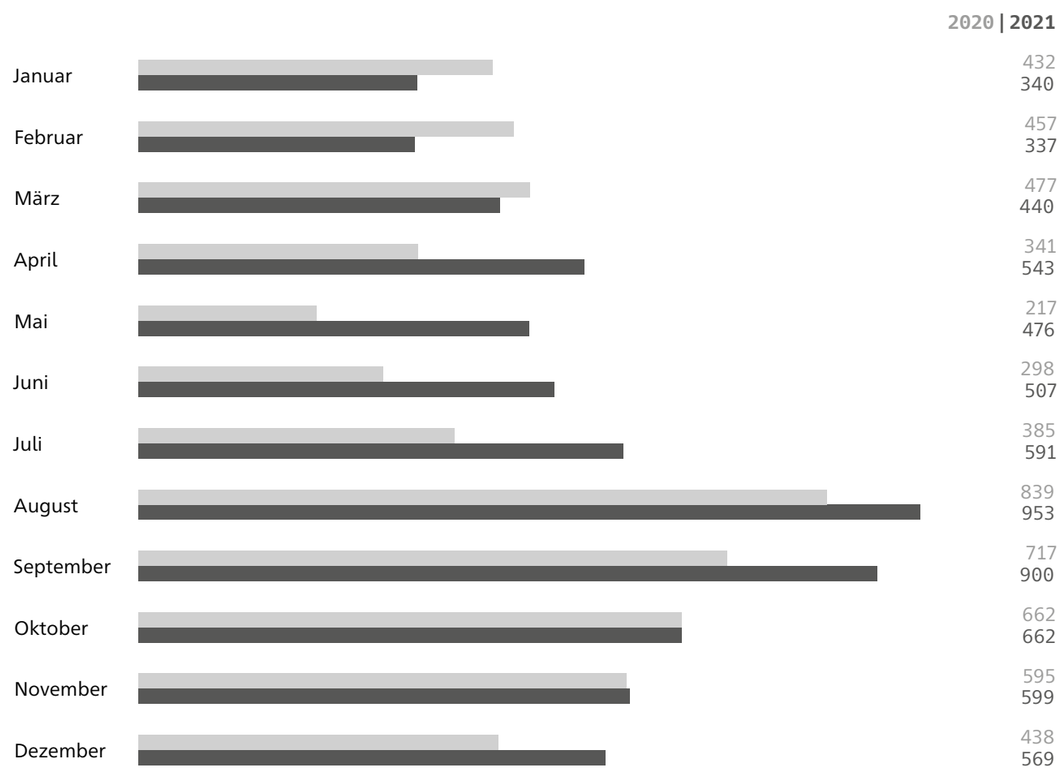
Differenz zum Vorjahresmonat in Prozent
Integrationsquote Männer 2021 | Integrationsquote Männer 2020
Integrationsquote Frauen 2021 | Integrationsquote Frauen 2020



	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Integrationsquote Männer 2021	23,1 %	22,6 %	22,4 %	23,2 %	24,4 %	25,3 %	26,1 %	26,7 %	27,2 %	27,2 %	27,1 %	27,7 %
Integrationsquote Männer 2020	27,6 %	27,1 %	27,3 %	26,4 %	25,2 %	24,4 %	23,8 %	23,3 %	23,0 %	23,2 %	23,6 %	23,6 %
Integrationsquote Frauen 2021	10,7 %	10,4 %	10,4 %	10,6 %	10,9 %	11,3 %	11,7 %	11,9 %	12,6 %	12,7 %	12,9 %	13,2 %
Integrationsquote Frauen 2020	14,2 %	14,2 %	14,2 %	13,6 %	13,0 %	12,5 %	12,1 %	11,9 %	11,2 %	11,0 %	11,0 %	10,8 %

Integrationen pro Monat in Wuppertal

(seit Januar 2020)*



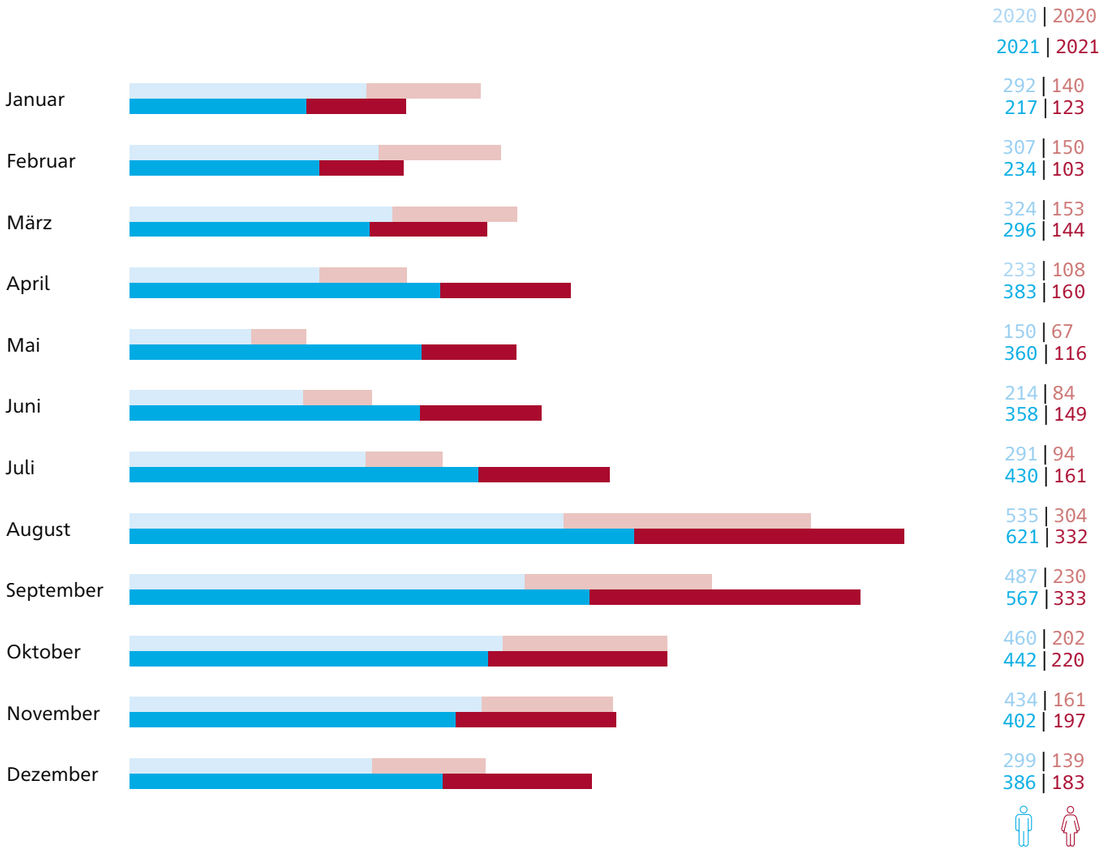
	2020	2021
Januar	432	340
Februar	457	337
März	477	440
April	341	543
Mai	217	476
Juni	298	507
Juli	385	591
August	839	953
September	717	900
Oktober	662	662
November	595	599
Dezember	438	569

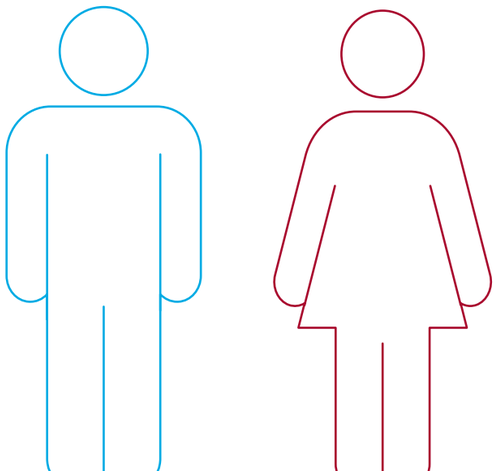
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
* Als Integration gelten die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit, die Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit über 15 Std. wöchentlich, die Aufnahme einer betrieblichen oder außerbetrieblichen Berufsausbildung nach dem Bundesbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) sowie die Aufnahme einer voll qualifizierenden Berufsausbildung (schulisch oder betrieblich; soweit nicht nach BBiG bzw. HwO).

Das vorrangige Ziel des Jobcenters Wuppertal ist die Vermittlung der Kundinnen und Kunden in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Selbstständigkeit oder Ausbildung. Im Jahr 2021 konnte das Jobcenter insgesamt 6.917 Integrationen verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Integrationen absolut um 1.059 Integrationen und relativ um 18,1 %. Erwähnenswert sind auch die Integrationen im Rahmen der Maßnahmen nach § 16i SGB II: 2020 waren es 398 geförderte Beschäftigungsverhältnisse. Diese umfassen 142 neue Integrationen, davon 64 weiblich und 78 männlich. Dieses Ergebnis wurde im Jahr 2021 noch mal auf 151 Integrationen gesteigert, davon 69 weiblich und 82 männlich. Insgesamt wurden 2021 460 Kunden*innen 2021 gefördert (271 Männer und 189 Frauen).

Integrationen pro Monat in Wuppertal

Vergleich von Frauen und Männern (seit Januar 2020) *

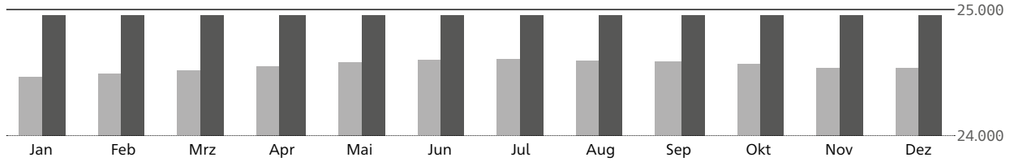




ZIEL 3

Vermeidung von längerfristigem Leistungsbezug

Zielerreichung 2021 Langzeitleistungsbezug
Bestand LZB VM gJDW 2020 | Bestand LZB VM gJDW 2021 | Zielwert 2021



	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
2020	24.415	24.422	24.425	24.429	24.450	24.477	24.512	24.549	24.571	24.592	24.594	24.473
2021	24.465	24.495	24.519	24.553	24.586	24.603	24.608	24.599	24.588	24.569	24.541	24.536
Zielwert	24.963	24.963	24.963	24.963	24.963	24.963	24.963	24.963	24.963	24.963	24.963	24.963

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

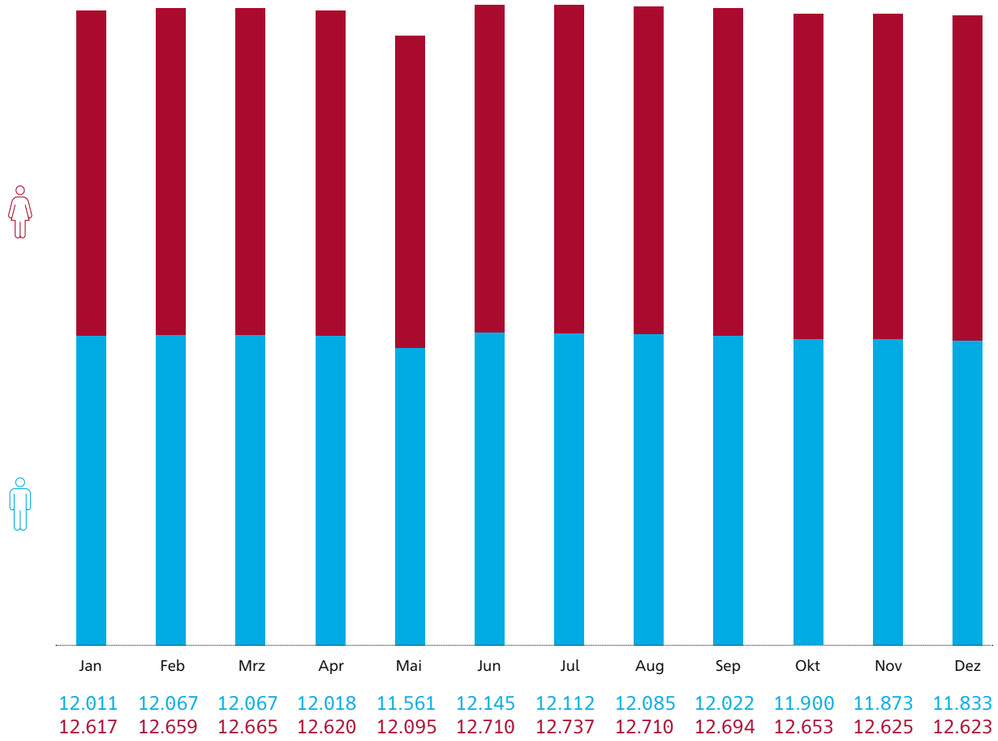
Mit diesem Ziel soll ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Leistungsberechtigten gelegt werden, die bereits länger im Leistungsbezug sind bzw. ein entsprechendes Risiko aufgrund besonderer Problemlagen aufweisen. Damit soll ein Beitrag zum generellen Ziel des SGB II geleistet werden, die Dauer des Hilfebezugs zu verkürzen und die Chancen zur sozialen Teilhabe sowie die Beschäftigungsfähigkeit auch für marktbenachteiligte Leistungsberechtigte zu verbessern.

Personen im Langzeitleistungsbezug sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate lang im Leistungsbezug standen. Als Kennzahl zur Bemessung wurde die Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehenden (LZB) festgelegt. Dabei wird die Zahl der LZB im Bezugsmonat zu der Zahl des Vorjahresmonats ins Verhältnis gesetzt. Zusätzlich zu dieser Kennzahl wurde mit dem MAGS NRW eine Veränderung um höchstens +2,0 % zur durchschnittlichen Anzahl der LZB zum Vorjahr (2020) auf insgesamt 24.963 Personen vereinbart. Im Dezember 2021 bezogen im Jahresdurchschnitt 24.536 Personen aus diesem Personenkreis Leistungen vom Jobcenter Wuppertal. Damit lag die Zahl der LZB mit 427 Personen unter der mit dem MAGS NRW festgelegten Vereinbarung. Das Ziel wurde also sogar noch übertroffen. Im Hinblick auf die enormen Herausforderungen der Corona-Krise ist dieser Erfolg besonders hervorzuheben. Dies wird auch durch die Tatsache bekräftigt, dass die Stadt Wuppertal seit jeher einen hohen Bestand an LZB hat, die besonders schwer in Arbeit zu vermitteln sind - und zwar auch in Nicht-Corona-Zeiten. Das Übertreffen des Ziels ist daher sehr bemerkenswert. Der mit dem MAGS NRW vereinbarte Zielwert eines geringeren Anstiegs der LZB wurde auch erreicht, was vor dem Hintergrund der globalen Pandemie ebenfalls als besonders positiv anzuerkennen ist.

ZIEL 3

Langzeitleistungsbeziehende Männer und Frauen

Langzeitleistungsbeziehende Männer und Frauen
LZB Männer | LZB Frauen



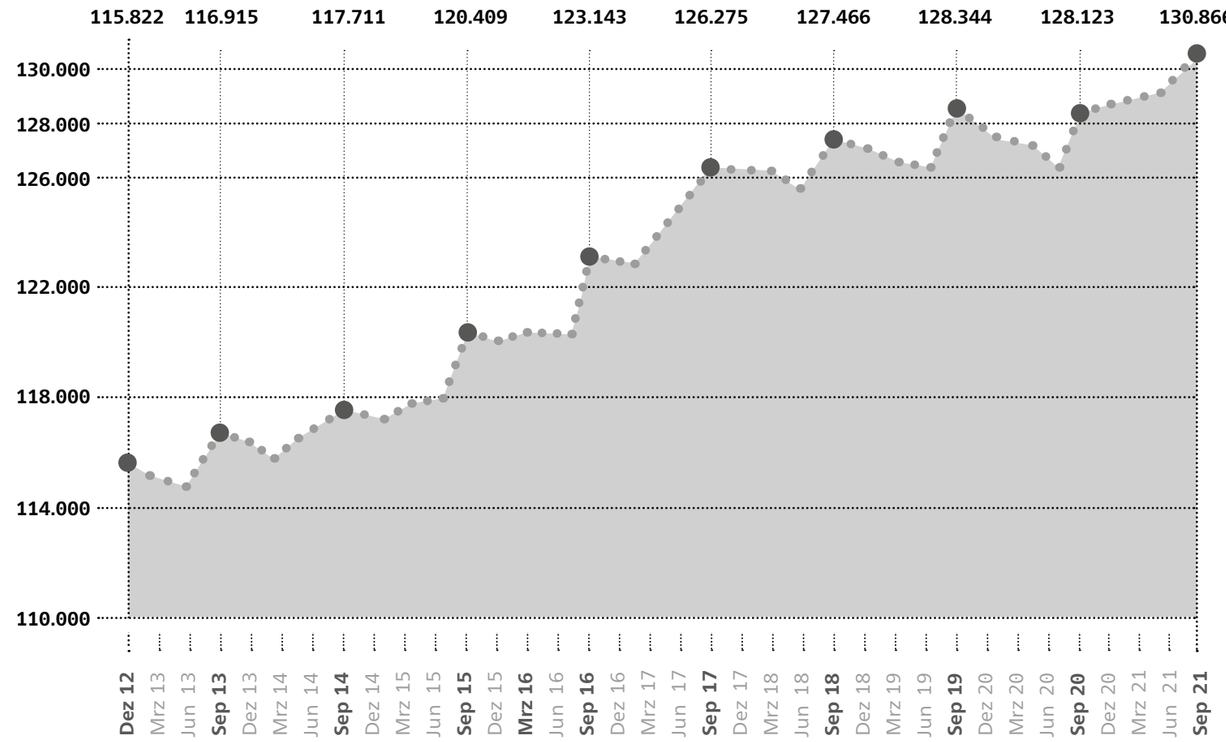
	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
LZB Männer	12.011	12.067	12.067	12.018	11.561	12.145	12.112	12.085	12.022	11.900	11.873	11.833
LZB Frauen	12.617	12.659	12.665	12.620	12.095	12.710	12.737	12.710	12.694	12.653	12.625	12.623

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Betrachtet man die Langzeitleistungsbeziehenden nach Männern und Frauen, so ist bei dem bei den erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden recht ausgeglichenen Geschlechterverhältnis festzu-stellen, dass der Anteil der Frauen mit 51,6 % der LZB (50 % erwerbsfähige Leistungsberech-tigte; ELB) gegenüber dem der Männer mir 48,4 % der LZB (50 % ELB) leicht erhöht ist. Berücksichtigt man, dass Frauen oftmals zugunsten der Betreuung kleiner Kinder während der Elternzeit auf eine Erwerbstätigkeit ganz verzichten, so ist dies ein guter Wert.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Wuppertal

(seit 2012)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Insgesamt	100 %	130.866	+2.743	+2,1 %
davon Männer	53,3 %	69.691	+1.694	+2,5 %
Frauen	46,7 %	61.175	+1.049	+1,7 %

Nach massiven Rückgängen der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Wup-pertal (von 1990 bis 2010 um 25 %) hat sich der Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren wieder erholt: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im Laufe des Jahres 2021 bis September 2021 auf 130.866 Personen an. Im Vergleich zum Vorjahresmonat handelt es sich um einen Anstieg von 2.743 Personen sowie 2,1 % – damit liegt der Anstieg über den Werten von NRW (+1,8 %) und Bund (+1,6 %). Der Anteil der Männer ist zum Vorjahr um 2,5 % gestiegen, der Anteil der Frauen um 1,7 % zum Vorjahr. Besonders hervorzuheben ist: Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist in Wuppertal auch im Corona-Jahr nahezu gar nicht zurückgegangen. Dieser bemerkenswerte Erfolg ist auf die hohen Anteile der Kurzarbeit in Wuppertal zurückzuführen.

Finanzielle Rahmenbedingungen

(Vergleich 2020 – 2021)

Passive Leistungen (Leistungen des Bundes)	2020	**2021**	Differenz
Regelleistung	132.190.801 €	**135.690.805 €**	3.500.004 €
Mehrbedarfe	8.639.606 €	**9.674.183 €**	1.034.577 €
Leistungen nach § 24 SGB II	525.207 €	**418.908 €**	-106.298 €
Sozialversicherungsbeiträge	51.581.825 €	**53.484.299 €**	1.902.474 €
Zuschüsse zu Versicherungsbeiträgen	698.229 €	**801.068 €**	102.839 €
sonstige gesetzliche Leistungen	0 €	**6.189.098 €**	6.189.098 €
abzgl. Einnahmen	-6.889.165 €	**-6.859.060 €**	30.105 €
Ergebnis Leistungen des Bundes	**186.746.504 €**	**199.399.303 €**	**12.652.799 €**
Leistungen der Stadt Wuppertal (Einnahmen berücksichtigt)			
Kosten der Unterkunft	122.156.614 €	**124.548.292 €**	2.391.678 €
einmalige Leistungen	1.936.607 €	**1.834.832 €**	-101.775 €
Leistungen für Bildung und Teilhabe	5.889.686 €	**6.581.671 €**	691.985 €
Aktive Leistungen			
Leistungen zur beruflichen Eingliederung	43.483.270 €	**48.143.450 €**	4.660.180 €
Verwaltungskosten			
Verwaltungskosten Anteil Kommune (15,2 %)	7.330.249 €	**7.692.062 €**	361.813 €
Verwaltungskosten Anteil Bund (84,8 %)	40.909.317 €	**42.936.607 €**	2.027.290 €

Quelle: Jobcenter Wuppertal AöR; Referat Finanzen und Controlling; Auswertung aus dem Fachsystem SAP

In der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist die Kostenträgerschaft zwischen dem Bund und den Kommunen nach der originären Zuständigkeit für die jeweiligen Aufgaben geregelt. Der Gesamtüberblick ist entsprechend unterschieden und zeigt den Vergleich zum Vorjahr. Für Personal- und Sachkosten wurden der Stadt Wuppertal insgesamt 42.936.607 Euro zugeteilt. Unter Berücksichtigung des sich daraus ergebenden gesetzlich festgelegten kommunalen Finanzierungsanteils von 7.692.062 Euro standen der Stadt Wuppertal insgesamt 50.628.669 Euro als Personal- und Sachkostenbudget zur Verfügung. Im Vergleich zum Vorjahr sind die laufenden Kosten der Unterkunft um 2.391.678 Euro bzw. 1,96 % gestiegen. Die Aufwendungen im Jahr 2021 für die Regelleistung (Arbeitslosengeld II), Mehrbedarfe, Leistungen nach § 24 SGB II, Sozialversicherungsbeiträge sowie Zuschüsse zu Versicherungsbeiträgen im Vergleich zum Jahr 2020 stiegen um 12.652.799 Euro.

Ausgaben für Leistungen zur Eingliederung

(seit 2009)

2009	40.295.280 €
2010	41.426.754 €
2011	38.569.257 €
2012	29.497.948 €
2013	27.479.493 €
2014	31.571.795 €
2015	32.271.506 €
2016	34.803.572 €
2017	33.345.938 €
2018	35.519.662 €
2019	42.343.893 €
2020	43.483.270 €
2021	**48.143.450 €**

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Zur Finanzierung von Leistungen zur Eingliederung der Kunden*innen wurden im Jahr 2021 insgesamt 48.143.450 Euro aufgewendet. Damit sind die Eingliederungsleistungen für Wuppertal im Vergleich zum Vorjahr um 4.660.180 Euro gestiegen. Die Mittelbewirtschaftung erfolgte insbesondere unter Berücksichtigung der Erfolgswahrscheinlichkeit, der Integrationswirkung und der Wirtschaftlichkeit einer Maßnahme. Die Entscheidung über die Mittelverwendung wurde konsequent an dem Ziel ausgerichtet, die Hilfebedürftigkeit der Arbeitsuchenden durch Integration in das Erwerbsleben zu beenden oder zu verringern. Unterstützt werden die Maßnahmeangebote durch zusätzliche kommunale Angebote nach § 16a SGB II. Dazu gehören die Bereitstellung von Möglichkeiten zur Kinderbetreuung, die Schuldnerberatung, die psychosoziale Betreuung sowie die Suchtberatung.

Leistungsberechtigte Personen und Bedarfsgemeinschaften in Wuppertal

(seit Januar 2020)

Bedarfsgemeinschaften		Regelleistungsberechtigte
23.381	Januar 2020	48.142
23.490	Februar 2020	48.426
23.625	März 2020	48.694
24.027	April 2020	49.347
24.394	Mai 2020	50.075
24.474	Juni 2020	50.155
24.438	Juli 2020	50.103
24.316	August 2020	49.918
24.126	September 2020	49.528
23.930	Oktober 2020	49.113
23.751	November 2020	48.820
23.634	Dezember 2020	48.572
23.786	Januar 2021	48.809
23.857	Februar 2021	48.890
24.035	März 2021	49.287
23.991	April 2021	49.188
23.923	Mai 2021	49.076
23.802	Juni 2021	48.851
23.651	Juli 2021	48.526
23.483	August 2021	48.192
23.246	September 2021	47.738
23.067	Oktober 2021	47.349
22.956	November 2021	47.006
22.809	Dezember 2021	46.731

23.681 männlich in Dezember 2021 (50,7 %)

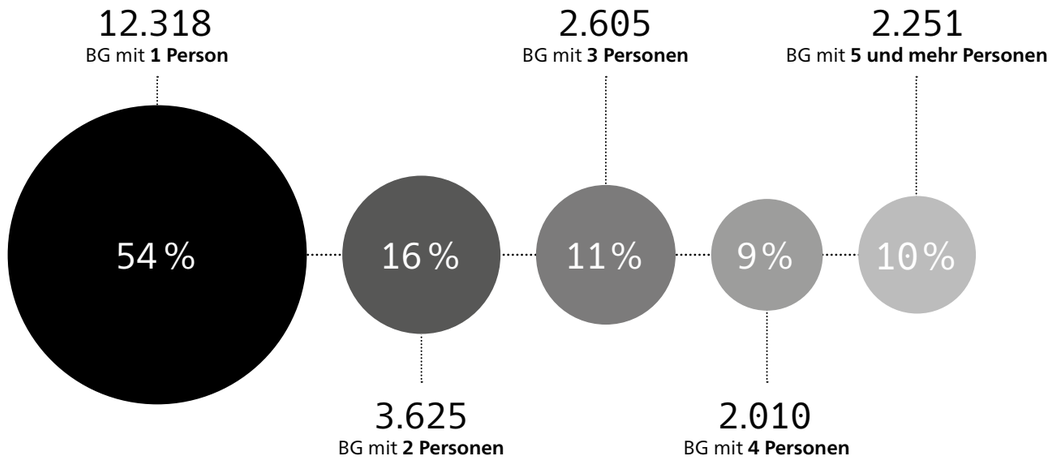
23.050 weiblich in Dezember 2021 (49,3%)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Mit der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften lässt sich die Entwicklung der Grundsicherung für Arbeitsuchende abbilden: Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2021 gesunken. Innerhalb des Jahres 2021 gab es von Januar bis März einen Anstieg, und ab April gingen die Bedarfsgemeinschaften bis zum Jahresende deutlich zurück. Die Anzahl der Leistungsberechtigten ist im Vergleich zum Vorjahr um 1.841 Personen gesunken. Dies ist ein Rückgang von 3,8 %. Die Anzahl ist dabei kontinuierlich von Januar 2021 bis März 2021 gestiegen. Ab April 2021 zeigt sich bei der Anzahl bis zum Jahresende eine insgesamt deutlich fallende Kurve.

Struktur der Bedarfsgemeinschaften (BG)

(Stand: Dezember 2021)

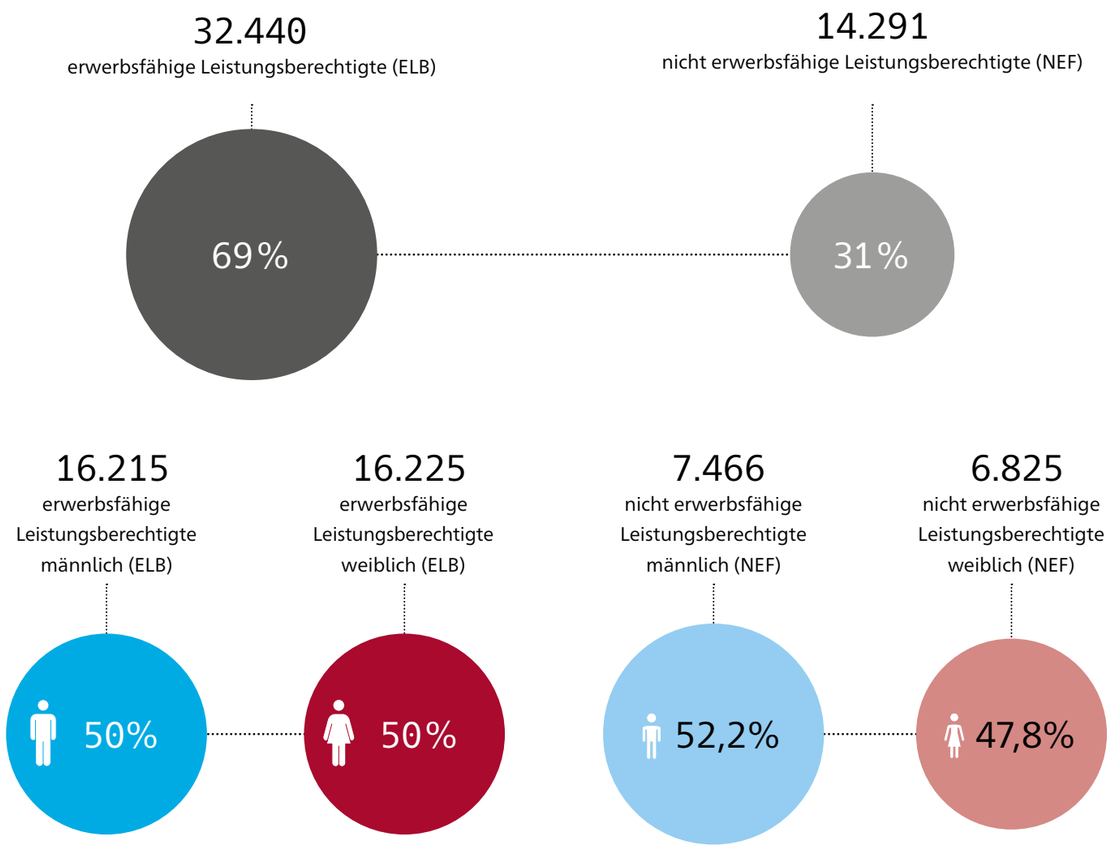


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

In Wuppertal besteht eine Bedarfsgemeinschaft (BG) durchschnittlich aus 2,05 regelleistungsberechtigten Personen. Dieser Wert liegt sowohl über dem Wert in NRW (1,95 Personen) als auch über dem bundesweiten Durchschnitt (1,86 Personen). Ein-Personen-Bedarfsgemeinschaften sind in Wuppertal mit 54 % (12.318) am stärksten vertreten. Dieser hohe Anteil hängt unter anderem mit der rechtlichen Definition der Bedarfsgemeinschaft zusammen und entspricht nicht in allen Fällen auch Single-Haushalten. Leben zum Beispiel Kinder über 25 Jahren mit ihren Eltern in einem Haushalt, bilden sie eine eigene Ein-Personen-Bedarfsgemeinschaft.

Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen

(Stand: Dezember 2021)

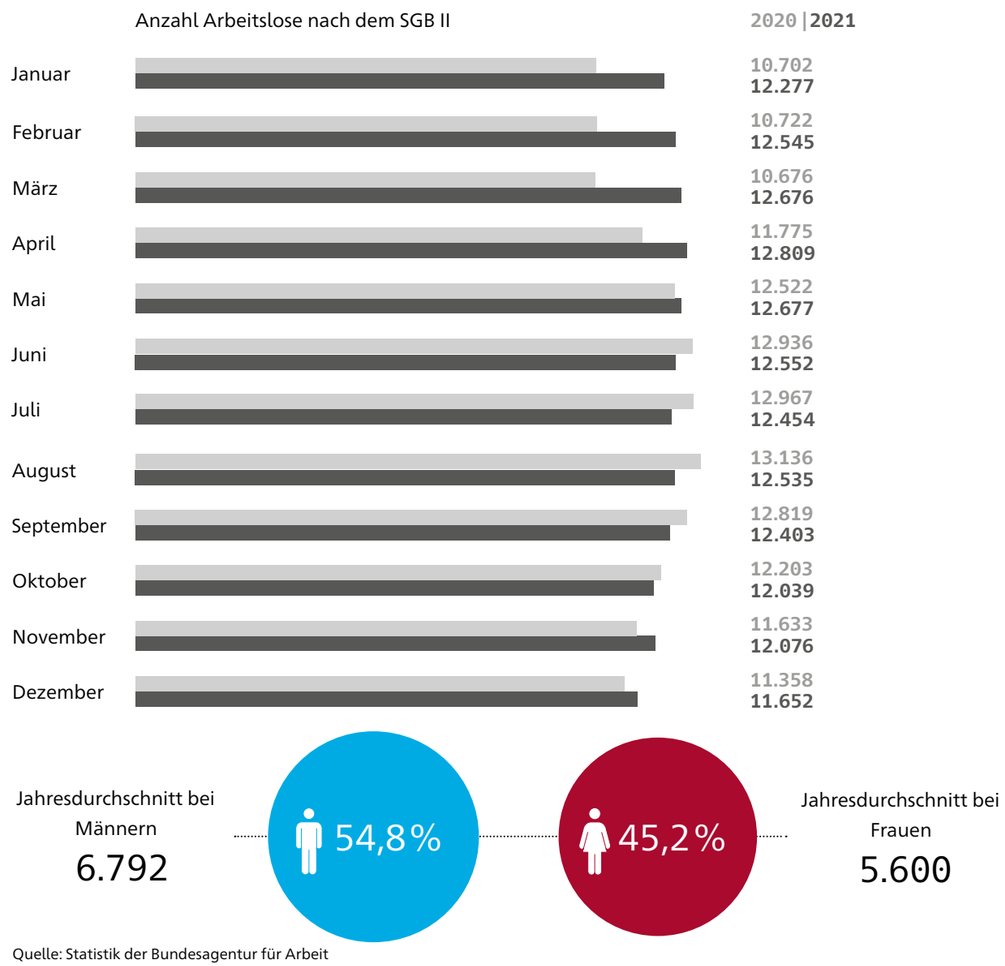


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Anzahl regelleistungsberechtigter Personen ist im Dezember 2021 im Vergleich zum Vorjahresmonat um -1.841 Personen bzw. um 3,8 % gesunken. Bei den Regelleistungsberechtigten handelte es sich bei 69 % um erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Personen über 15 Jahre und unter dem gesetzlichen Rentenalter). Ihnen standen 14.291 nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte gegenüber – mit 13 925 waren die große Mehrheit von ihnen Kinder unter 15 Jahren, die Anzahl der unter 15-Jährigen ist um 4,8 % zum Vorjahresmonat gesunken.

Anzahl Arbeitslose nach dem SGB II

(Vergleich 2020 – 2021)

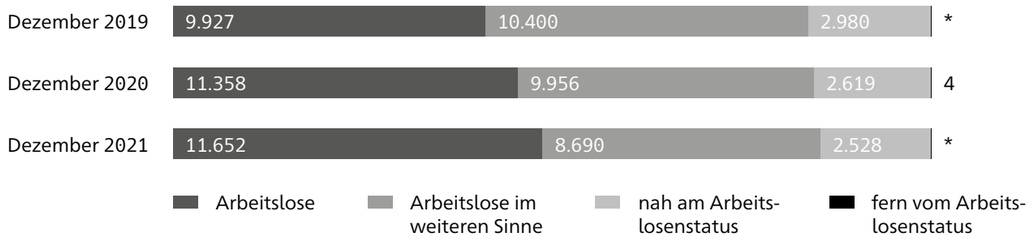


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Anzahl der Arbeitslosen nach dem SGB II lag mit 11.652 Personen im Dezember 2021 um 2,6 % über dem guten Vorjahreswert (11.358 Arbeitslose). Von Januar 2021 bis April 2021 gab es eine Seitwärtsbewegung, von Mai bis Dezember ist die Zahl der Arbeitslosen kontinuierlich gesunken, und im November gab es nochmals eine kleine Steigung der Arbeitslosenquote. Die Arbeitslosenquote nach dem SGB II liegt bei 6,3 % und somit 0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Unterbeschäftigung nach dem SGB II

(Vergleich Dezember 2019 – 2021)



* Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 anonymisiert.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Mit der Arbeitslosenzahl wird ein Großteil der Personen abgebildet, die beschäftigungslos sind, Arbeit suchen und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Andere beschäftigungslose arbeitsuchende Personen oder Personen, die schon einen Weg in subventionierte Beschäftigung gefunden haben, werden ergänzend im gestuften Konzept der Unterbeschäftigung ausgewiesen.

Komponenten der Unterbeschäftigung

› **Arbeitslose**
Die monatlich veröffentlichte Zahl der Arbeitslosen

› **Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind**
Teilnehmer*innen an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung und Personen, die aufgrund ihres Alters (sog. 58er-Regelung) nicht mehr als Arbeitslose geführt werden

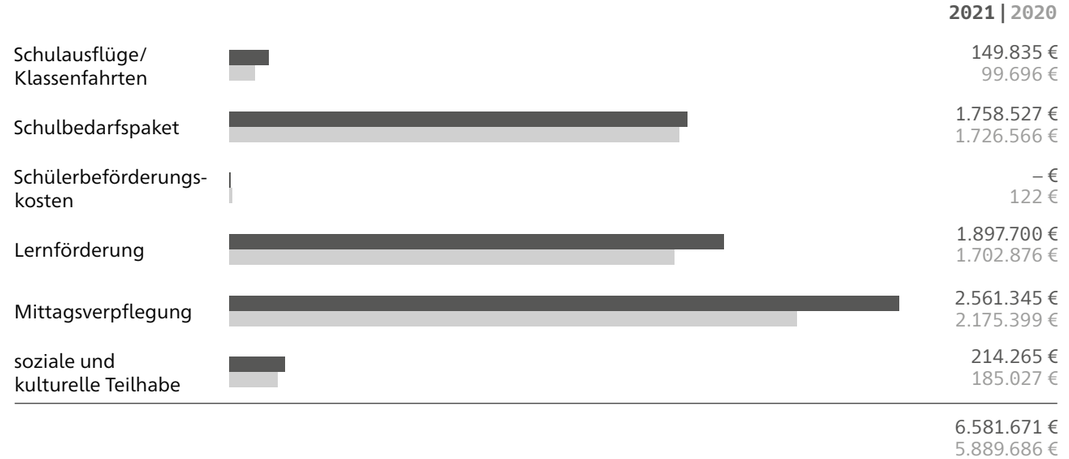
› **Unterbeschäftigte im engeren Sinne**
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigte am zweiten Arbeitsmarkt, vorruhestandsähnliche Regelungen, kurzfristige Arbeitsunfähigkeit

› **Unterbeschäftigte nach Konzept der Bundesagentur für Arbeit (BA-Konzept)**
Personen in Kurzarbeit, Altersteilzeit und geförderter Selbstständigkeit

Insgesamt werden hierunter 22.870 Personen gefasst. Damit liegt die Unterbeschäftigung in Wuppertal nach dem SGB II mit 11.652 Personen über der Zahl der arbeitslosen Personen. Insgesamt ist die Anzahl der Unterbeschäftigten zum Vorjahresmonat um 1.067 Personen gesunken (-4,5 %).

Leistungen für Bildung und Teilhabe

(seit 2020)



Quelle: Jobcenter Wuppertal AöR; Referat Finanzen und Controlling; Auswertung aus dem Fachsystem SAP

Seit Frühjahr 2011 werden die Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT) vom Jobcenter Wuppertal gewährt. Die Leistungen sollen Kindern und Jugendlichen bessere Bildungs- und Zukunftschancen ermöglichen. Insgesamt wurden im Jahr 2021 BuT-Leistungen in Höhe von 6,58 Mio. Euro gewährt – das sind 11,75 % mehr als im Vorjahr. Den größten Anteil machten die Leistungen für Mittagsverpflegung aus, die im Vergleich zum Vorjahr um 17,7 % gestiegen sind. An zweiter Stelle stehen die Aufwendungen für die Lernförderung (+11,4 %) gefolgt von den Aufwendungen für das Schulbedarfspaket (+1,9 %).

Vermissen Sie weitergehende Zahlen, die Aufschluss darüber geben, wie sich die Daten auf die Geschlechter verteilen? Diese finden Sie in unserem Gender-Datenreport. Fordern Sie ihn gerne bei Monika Maas, der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, an: monika.maas@jobcenter.wuppertal.de

Die aktuelle Ausgabe als PDF-Version erwartet Sie auch auf www.jobcenter.wuppertal.de unter der Rubrik:
Ihr Jobcenter Wuppertal/Zahlen und Fakten.

Wir sagen Danke!

Im Jobcenter Wuppertal arbeiten jeden Tag viele Menschen gemeinsam dafür, dass die im Gesetz abstrakt bezeichneten Leistungen auch in jedem Einzelfall und ganz konkret bei den Menschen ankommen. Sie arbeiten in zahlreichen Teams und in über 60 Tätigkeiten für eine gemeinsame Aufgabe.

Wir bedanken uns bei allen Kollegen*innen, bei allen Leistungseinheiten und bei den Beschäftigten, die neben ihrer eigentlichen Tätigkeit auch Sonderaufgaben übernommen haben.

Der Vorstand des Jobcenters

AKDN-Fachbetreuung
Anti-Korruptionsbeauftragter
Ausbildungsvermittler*innen
Auszubildende
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Beauftragte Lernförderung
Beauftragte „Übergang Schule–Beruf“
Beratungs- und Koordinierungsstelle zebera
Bundesfreiwilligendienstleistende
Datenschutzbeauftragte
Dolmetscher*innen
Empfangskräfte
Existenzgründungsberater*innen
Experten*innen Berufliche Integration
Experten*innen Leistungsgewährung
Fachbereichsleitungen
Fachkräfte Eingangszone
Fachkräfte Leistungsgewährung
Fachkräfte Maßnahmenmanagement
Fachreferentin Maßnahmebetrieb
Fachkräfte Berufliche Integration
Fachreferentin Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Führungsunterstützung der Fachbereichsleitungen
Fachreferat Recht
Geschäftsstellenleitungen
Gesundheitsbeauftragter
Gleichstellungsbeauftragte
Innenrevision
Jugendberufshilfe
Leitung Maßnahmebetrieb
Personalrat
Projektkoordinatoren*innen
Qualitätsmanagementbeauftragte
Rechtsbehelfsstelle
Referat Finanzen und Controlling
Referentin des Vorstands
Referat Wirtschaft und Projekte
Rückforderung/OWiG
Schwerbehindertenvertretung
Servicekräfte der Eingangszonen
Sicherheitsbeauftragte
Stabsstelle Koordinierung räumlicher Zukunftskonzepte
Sonderteams Berufliche Integration
Teamleitungen
Team Personal, Organisation und interne Qualifizierung
Team Selbstständige
Team Zentrale Dienste und Infrastruktur
Unterhaltsheranziehung
Unternehmensservice
Vermittlungscoaches im Maßnahmebetrieb
Vorstandsbüro und Beschwerdemanagement

DANKE

Herausgeber
Jobcenter Wuppertal AöR
Thomas Lenz (Vorstandsvorsitzender)
Bachstraße 2
42274 Wuppertal
Telefon 0202 74763-0
jobcenter@jobcenter.wuppertal.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Dr. Andreas Kletzander
(Vorstand Arbeitsmarkt und Kommunikation)
Telefon 0202 74763-802
andreas.kletzander@jobcenter.wuppertal.de

Copyright
Die Beiträge dieser Ausgabe sind urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung – auch auszugsweise – ist nur mit Genehmigung des Jobcenters gestattet. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion und Text
spatenhai, Kaspar Rybak

Konzeption und Gestaltung
roemer und höhmann

Fotos
roemer und höhmann S. 8, 14, 20, 30, 34, 36, 42, 46, 55
Anna Schwarz S. 10, 12
Silke Kamann, S. 19, 53
Jobcenter Wuppertal, S. 45
Unsplah by Hal Gatewood, S. 25 | Pixy, S. 29 | iStock, S. 40 | Stocksy S. 48

Die Fotos (außer S. 10 und 12) sind im Jahr 2022 erstellt worden und nach den zur der Zeit geltenden Hygienemaßnahmen.

RuH aktualisieren

Druck
XXX

Das Jobcenter Wuppertal wurde für seine strategisch angelegte familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik mit dem Zertifikat audit berufundfamilie ausgezeichnet.

Mitglied der Landesinitiative NRW inklusiv